

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

• Gesehene Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichster Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 45. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Sonntag, 22. Februar 1920.

Anzeigenpreis:

Die 1 spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im Orts- und Nachbarkreisverkehr . . . M. 0.45, für darüber hinauswohn. Auftraggeber M. 0.55, Anzeigen im Anschluss an den Schriftteil M. 1.75.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abnahme von der Post (1/2-jährlich) . M. 6.15,
Zahlung durch die Post (1/2-jährlich) M. 7.05,
monatlich M. 2.35. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 2.05, auswärts M. 2.10.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 281.

Zahlungs-Versall.

Man sollte denken, daß die entsetzliche Valuta-Katastrophe so viel und so oft behandelt worden ist, daß jedermann nun ziemlich wüßte, woher das Unglück kommt, und weiteres Schreiben darüber unnütz und überflüssig sei. Und doch ist leider das Gegenteil der Fall und es kann nicht oft genug gesagt werden, was eigentlich an dem Unglück schuld ist. Wir erzeugen zu wenig und verbrauchen zu viel, wir drucken zu viel Banknoten und schließlich: es wird in der verschiedensten Weise Kapital außer Landes gebracht. Können wir wirklich noch weniger verbrauchen? Wird mancher entrüstet ausrufen. Können wir noch weniger essen? Nein! Man kann ein Volk gar nicht gut genug füttern, denn nur ein gut genährter Arbeiter, ob er nun geistiger oder körperlicher Arbeiter ist, kann arbeiten. Es gibt aber noch andere Dinge, die wir verbrauchen und die nichts mit dem Essen zu tun haben. Und es gibt vor allem ja nicht nur notwendige Klassen, sondern auch solche, die heute in Dürft leben. Wenn man alles das sich zusammengestellt denkt, was wir unnütz verbraucht haben, wenn wir die Berge von Tabak, Zigaretten und Zigarren, die Ströme von Sekt und Wein, die Mengen von Porzellan, eleganten Kleidern, Schmuck, Seife, Parfümerien und dergleichen zusammennehmen, die auch in dem zu Boden gesunkenen Deutschland verbraucht wurden und noch jeden Monat verbraucht werden, so darf man wahrhaftig nicht sagen: Wir können unseren Verbrauch nicht mehr einschränken.

Schon in einigen Monaten wird man sehen, wie einfach der Mensch leben kann, wenn es sein muß. Wer wird sich im Sommer außerhalb des Kreises der Reichsten noch einen Hut, eine Strampatte, einen Pelmentragen leisten können, wer wird neue Anzüge kaufen können, solange man auf die alten noch einen Blick werfen kann? Mancher lacht heute über diese Prophezeiung. Das wird er in drei Monaten sagen? Nun werden viele sagen: Das mit der Einschränkung hat doch wohl seine zwei Seiten. Wir leben ein, daß Waren, die aus dem Ausland kommen, möglichst ferngehalten werden müssen, sofern wir sie nicht unbedingt brauchen. Aber ein sehr großer Teil all unserer Verbrauchswaren wird doch im Inland hergestellt und wenn wir die nicht mehr kaufen, so wird der Arbeiter brotlos, und wir haben statt gutem Vorrat erreicht. Das ist nicht richtig, denn alle im Inland hergestellten Waren, die wir nicht verbrauchen, man denke an Porzellan, Leder, an Strumpfwaren, oder was es auch sein mag, können wir ausführen und damit wirklich notwendig die Dinge bezahlen und vor allem unsere Valuta verbessern. Waren aber, die das Inland nicht konsumieren darf und das Ausland uns nicht abkauft, dürfen nicht mehr fabriziert werden. Die betreffenden Fabriken müssen sich umstellen und das geht nach den Erfahrungen des Krieges manchmal leichter als man denkt.

Die Produktionssteigerung liegt nicht allein in unserer Macht. Solange die Entente uns nicht genügend Rohstoffe läßt, werden wir in dieser Beziehung fast gedenkt. Immerhin können wir etwas tun. Wir müssen unseren arbeitenden Klassen

klar machen, daß es ohne Aflorarbeit nicht geht. Deswegen brauchen wir noch lange nicht am Achtundentag zu rühren, denn man kann in acht Stunden, wie jeder Sozialpolitiker weiß, so viel schaffen wie in zehn, sofern nur die Zeit richtig ausgenutzt wird. Den besten Beweis liefert jetzt wieder England, wo trotz Herabsetzung der Arbeitszeit für den Bergbau von acht auf sieben Stunden die Förderung pro Mann und Woche wieder auf der alten Höhe angelangt ist. Aber ohne Aflorarbeit wird es nicht geben, und der Arbeiter wird sich damit einverstanden erklären, wenn er nur sicher ist, daß damit nicht eine ungerechte Ausnützung eintritt, wenn er nicht fürchten muß, daß nur er die Mehrkosten tragen muß und die besitzenden Klassen sich übermäßigen Gewinns und eines unerträglichen Luxus erfreuen. Diese Befürchtung ist aber leider nicht ganz von der Hand zu weisen und damit kommen wir auf einen weiteren und vielleicht den wichtigsten Punkt unseres Valuta-Versalls. Der Trieb zum Diebverdien ist heute noch schlimmer als während des Krieges. Während die Massen, vom Nachtwächter bis hinauf zum Landgerichtspräsidenten, ihre letzten Sparpfennige verzehren, häufen andere die Scheine zu Bergen, und diese Leute leben zum Teil in unerhörtem Luxus. Dieser Luxus, die damit im engsten Zusammenhang stehende Verschlechterung unserer Währung und das unermüßliche Notendrucken wirken auf das Ausland sehr abschreckend. Man traut uns nicht mehr und nur, wenn der Ueberfluß an Noten und Scheingeld anderer Art beseitigt wird, ist uns noch zu helfen. Leider geschieht in der Beziehung wenig. Die Einziehung der Kriegskriegsgewinne kommt nicht vom Fleck, und die günstige Gelegenheit haben nur zu viele benutzt, um ihr Geld ins Ausland zu schaffen und damit vor der Besteuerung in Sicherheit zu bringen. Wenn heute so ein furchtbarer Fehlbetrag zwischen Ein- und Ausfuhr besteht, wenn wir so unendlich viel nach dem Ausland zu bezahlen haben, aber so furchtbar wenig bezahlt bekommen, so rührt das nicht allein von der zu geringen Ausfuhr her, sondern ist zum sehr erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß Waren in großen Mengen ausgeführt und der Erlös dafür zum Zwecke der Steuerflucht im Ausland belassen wird. Aber auch die Regierung ist nicht ohne Schuld. Sie hätte längst, vor dreiviertel Jahren, spätestens vor einem halben Jahre zugreifen und die Kriegsgewinne einziehen sollen. Heftigste grundverfehrte Kriegsbücherei und Finanzwirtschaft hat uns in die Schuldenwirtschaft gestürzt, um die die verdienende Großindustrie zu schonen, und die jetzige Regierung ist leider vor lauter Wein und Aber immer noch nicht dazu gekommen, den Schaden, so weit das noch möglich ist, wieder gut zu machen. Jetzt aber wird's höchste Zeit.

Freilich, das alles kann uns nicht retten. Die Hauptsache ist und bleibt: Einnahme und Ausgabe miteinander in Einklang zu bringen, mehr zu arbeiten und weniger zu verbrauchen. Deutschlands Lage ist trotz all der volkswirtschaftlich so gelehrt klingenden Worte von Devisen, Innen- und Außenvaluta und dergleichen mehr gar nicht so schwer zu begreifen. Deutschland gleicht einem Manne, der Monat für Monat mehr ausgibt, als er verdient.

Eine Zeitlang geht das. Man verkauft heute einen Schrank und morgen ein Bett und pumpt übermorgen bei Müller und nächste Woche bei Schulze. Man hält sich über Wasser, trinkt unbekümmert seinen Wein und raucht, als wenn die Herrlichkeit nie ein Ende nehmen könnte, seine fünfzig-Pfeunig-Zigaretten. Aber sobald die Wirtschaft ruckbar geworden, borgt Müller nicht mehr und auch nicht mehr Schulze. Die Baskula sinkt. Und wenn auch Meier von der Geschichte gehört und nichts mehr pumpt, sinkt sie tiefer von Tag zu Tag. Kopfschmerzen bläst jetzt nicht mehr. Der Zusammenbruch kommt unrettbar und mit ihm Elend und Not und härteste Entbehrung und Arbeit im Übermaß. Ob ein Einzelner oder ein Volk so wirtschaftet: das Ende ist immer dasselbe. Noch ist es nicht zu spät. Ansätze zur Besserung zeigen sich. Die Nachschichten aus dem Ruhrgebiet sind erfreuliche Zeichen. Aber wenn es nach den kommenden entbehrungsreichen Monaten dieses Sommers besser werden soll, müssen wir uns ständig bewußt sein, daß uns nur zweierlei helfen kann: Opferwilligkeit jener, die in den letzten fünf Jahren im Übermaß Scheine haben zusammenraffen können, und äußerste Einschränkung und angestrengteste Arbeit aller.

Ein Mordversuch am deutschen Kredit.

Aus neugeborenen Februar wurde gegen das langsam wieder zunehmende Vertrauen des Auslandes zu der Lebenskraft der deutschen Wirtschaft ein Mordanschlag verübt. Der im Haag erscheinende „Nieuwe Courant“ brachte den Inhalt zweier angeblich von der deutschen Reichsregierung vorbereiteten Noten. Nach den Angaben des niederländischen Blattes erklärt die Reichsregierung sich außerstande, die von ihr geforderten Wiedergutmachungen an Ausland, besonders an Frankreich, zu leisten; sie fordert Stundung auf unbegrenzte Zeit. Stimmen die Verbändmächte nicht umgehend zu, so kündigt die Regierung binnen acht Tagen den Bankrott des Reiches an. Sie stellt die Rins-, Gehalts- und Lohnzahlungen ein, überweist das Reichseigentum den Ländern — und fordert die Verbändmächte auf, Deutschland „bis zum letzten Dorf“ zu besetzen. . . . Unsymmetrisch! Aber was wird heute nicht alles in der Welt gelauscht. So sah sich die Reichsregierung genötigt, ausdrücklich den Schwindel als Schwindel zu kennzeichnen. Aber die Sache erhält heute noch eine Fortsetzung. Der Direktor der „Nieuwe Courant“ teilt mit, er müsse sich für das Opfer einer Art von „Komplot“ halten; eine neue Zeitschrift, ergänzenden Inhalts, sei am zwanzigsten an ihn gelangt, diesmal von einem Herrn Otto Autenried in Durlach in Baden. Der holländische Leitungsleiter äußert dazu die Vermutung, es handle sich um einen Versuch, „von deutschnationaler Seite“, die deutsche Regierung in die Luft zu sprengen. Vermutung hin, Vermutung her! Die Regierung hat die Pflicht, die Sache schnellst aufzuklären und den Landesverrättern, die hier am Werke gewesen sind, das Handwerk zu legen.

Der Reichskanzler über die Hebung der Kohlenförderung.

wb. Berlin, 21. Februar. (Draht.)

Der Reichskanzler hat im Anschluß an das zwischen der Arbeiter-Organisation und dem Reichsverbande zustande gekommene Abkommen über die Steigerung der Kohlenproduktion einem Mitarbeiter der D. A. B. eine Unterredung gewährt, in der er u. a. sagte: Die jetzt erreichte Schichtverlängerung bringt eine Steigerung der Leistungen um etwa eine Million Tonnen im Monat, das heißt, 12 Millionen Tonnen im Jahre. Diese Summe ist aber nicht groß genug, um die Schwierigkeiten der Kohlenlage zu beseitigen. Eine Ausdehnung der Vereinbarung auf Oberschlesien und die Braunkohlengruben muß angestrebt werden. In seinen praktischen Folgen wird das getroffene Abkommen sowohl innenpolitisch als außenpolitisch, wie dem gesamten Volke die äußersten Wohltaten erweisen. Das gilt zunächst für die Versorgung der Eisenbahnen mit Betriebskohle, wobei auch der Antransport der Lebensmittel eine Steigerung erfahren wird. Aber auch die Lebensmittel selbst werden sich durch eine Stärkung der Kohlenförderung vermehren können, indem wenigstens ein Teil dieser Kohlen nach dem Auslande gehen und uns so Devisen für die besonders während der nächsten Monate dringenden Lebensmittel-Einkäufe verschaffen wird. Daß Industrie und Landwirtschaft gleichmäßig an der gesteigerten Kohlen-Produktion teilhaben werden, versteht sich von selbst.

Eisenbahn-Nöte.

Eine Rede des Ministers.

Bei einem Besuche, den der Minister der öffentlichen Arbeiten, Decker, in Köln machte, hob bei einer Erörterung des Eisenbahnverkehrs und Betriebes der Minister, nachdem er auf das bestehende Ergebnis der in Essen geführten Verhandlungen hingewiesen hatte, hervor, daß es unumkehrbar die Sache der Eisenbahnen sei, ihrerseits dafür Sorge zu tragen, daß nicht der dadurch erzielte

Gewinn durch mangelhafte Transportleistung gefährdet werde. Vor allen Dingen sei es unbedingt erforderlich, durch eine intensive Tätigkeit in den Werkstätten den dringenden Lokomotiven- und Waggonsbedarf zu decken. Weiter betonte der Minister, daß die Wirtschaftlichkeit unter allen Umständen wieder hergestellt werden müsse. Trotz der neuen Tarifhöhung müsse unbedingt Sparlichkeit in der Verwaltung herrschen. Es gehe nicht an, daß die Eisenbahn allein für Diebstähle, wie im Jahre 1919, 200 Millionen Mark ausgeben muß. Bedienstete, die sich der Veteiligung an Diebstählen schuldig machen, würden rücksichtslos entlassen werden. Sie sei in der Eisenbahnverwaltung kein Platz. Er rechnete dabei auf die Hilfe der Beamten- und Arbeiterchaft. Er besaß das Vertrauen, daß die Hebung der Leistung dazu beitragen werde, dem deutschen Volk über die Not der Zeit hinwegzuhelfen. Der bevorstehende Zusammenschluß der Eisenbahnen der übrigen Bundesstaaten werde dieses Ziel erleichtern, wie er auch dazu beitragen werde, die Einheit des Reiches zu festigen und allen Absonderungsbestrebungen gegenüber ein wirksames Gegengewicht zu bilden.

Reichs-Eisenbahnen.

In Berlin fanden gestern unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Vell die abschließenden Besprechungen über den Uebergang der deutschen Eisenbahnen auf das Reich statt. Es wurde in allen Punkten mit Ausnahme der Finanzfrage eine Verständigung erzielt. Die Verhandlungen über letztere werden unter dem Vorsitz des Finanzministers Erzberger fortgesetzt. Sofern auch diese Besprechungen zu einer Verständigung führen, soll der Staatsvertrag zwischen dem Reich und den Ländern unterzüglich dem Reichskabinettsrat und dem Kabinettsrat der beteiligten Länder vorgelegt werden und sodann mit größter Beschleunigung an die verfassunggebenden Körperschaften gehen, damit der Uebergang des Eigentums und der Verwaltung der Eisenbahnen auf das Reich zum 1. April dieses Jahres durchgeführt werden kann.

Die Geheimdiplomatie der Entente.

Der Oberste Rat der Entente, der jetzt in London zusammengetreten ist, hat beschlossen, seine Beratungen vollkommen geheim weiterzuführen. Der Presse wird nämlich nur ein ausführender Bericht über die Beratungen zu machen.

Für die Öffentlichkeit aller diplomatischen Verhandlungen hat bekanntlich die Entente angeblich im Kriege gekämpft. Heute sind die Briten und Franzosen die ersten, die ihre eigene Forderung über Bord werfen.

Der Oberste Rat hat im übrigen die Besprechung der russischen Frage bis zur Rückkehr Millerands am 23. Februar vertagt.

Die Forderung nach Revision des Friedensvertrages wird in den feindlichen Ländern immer lauter erhoben. Der Pariser Vertreter des „Corriere d'Italia“ berichtet seinem Blatt, die Revision des Friedensvertrages sei unvermeidlich. Fast kein einziger Positiver Frankreichs wage mehr, für die Aufrechterhaltung des Friedensvertrages einzutreten.

Die Asquith nahestehende Londoner „Westminster Gazette“ schreibt:

Berichte aus Paris zeigen, daß das französische Volk schon anfangs, bevor es zu werden, infolge Deutschlands Nichterfüllung der Bedingungen des Friedensvertrages. Die beiden Hauptklauseln, welche es bisher nicht erfüllt hat, sind diejenigen, welche sich auf Auslieferung der Kriegsverbrecher und die Kohlenversorgung Frankreichs beziehen. Die Frage der Auslieferung haben wir schon zur Genüge besprochen. Was die Kohle anbelangt, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Klauseln, welche sich darauf beziehen, einen der schlechtesten überlegten Teile des Vertrages bilden. Deutschland vernichtete mutwillig die Kohlenfelder Frankreichs, und es ist unser größtes Recht, Schadenersatz in Waren von ihm zu verlangen. Doch durch den Friedensvertrag verliert es einige seiner besten Kohlengebiete im Saarthal, Elsaß-Lothringen und Schesien. Seine Vergleute sind durch Krieg und knappe Rationen erschöpft. Sein Industrieleben hängt zwischen Leben und Tod. Ohne Kohle kann es nicht leben, nicht einmal, um mehr Kohle für Frankreich zu fördern, und mit seinem verminderten Ausbeute und seinen verringerten Kohlenfeldern kann es nicht beide versorgen, nämlich Frankreich in den bestmöglichen Bedingungen und seine eigene Industrie aufrecht erhalten.

Der Vertrag, fährt das Londoner Blatt fort, wird wieder durchgesehen werden müssen, und je eher diese Arbeit begonnen wird, desto besser für Europa. Es ist in seiner Weise ein Entgegenkommen gegen Deutschland. Die Sache ist einfach die, daß das wirtschaftliche Leben Europas wieder auf eine gesunde Basis zurückgeführt werden muß. Damit aber sind die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages nicht vereinbar.

Der Pariser Herald und das Echo de Paris erfahren, daß man in Washington eine neue Friedenskonferenz für die Lösung der Kriegfrage und die Revision der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages plane.

Von den Franzosen verschleppt.

Zu der Meldung aus Mannheim über die Verhaftung und Abtransportierung angeblicher deutscher Kriegsverbrecher wird von zuständiger Berliner Stelle bemerkt, daß von diesem Vorgehen der Franzosen an amtlicher Stelle noch nichts bekannt ist. Es sind aber alle Schritte unternommen, um eine Klärung des Vorganges herbeizuführen. Ausdrücklich sei noch bemerkt, daß die in der Meldung genannten Personen sich nicht auf der Auslieferungsliste befinden.

Ein Franzose über französische Kriegsgreuel.

Vaillant-Couturier fordert im „Populaire“ alle diejenigen Kameraden auf, die noch die Greuelstaten im Gedächtnis haben, die auf französischer Seite auf Befehl begangen wurden, diese mitzuteilen, damit er sie veröffentlichen könne. Er habe Offiziere gekannt, die sich gerühmt hätten, deutsche Kriegsgefangene niedergeschossen zu haben, um ihren Revolver zu prüfen. Vaillant sagt: Ihr habt alle die feindlichen, von unseren schwarzen Soldaten verkrüppelten Leichen gesehen. Ihr habt auch festgestellt können, mit welcher Verfehlung die Weissen davon gesprochen haben, die sie zum Angriff führten. Ich kenne die Namen von französischen Kommandanten, die in einer Schlacht deutsche Kriegsgefangene, die entwaffnet waren, erschießen ließen und die für diese Tat eine Beförderung erlangten. Ich kenne einen Richter, der von seinem Verdikt gelungen ist, um mit einem Revolvererschuss einen Bayern niederzustrecken, der unter guter Verwahrung in einer Schlacht vor ihm herging. Ich habe auch gesehen, wie man Verwundete geißelt hat, und daß Ihr nicht die Vitriolgranaten gekannt? Welcher Infanterist hat bei uns nicht die Patronen abgeknitten und umgedreht? Wir müssen beweisen, daß keine Art zu töten uns fremd war. Wenn wir das tun, dann werden wir weder die Deutschen noch die Türken, noch die Bulgaren rein, sondern wir nehmen nur seinen Anteil an der rühmlichen Schweinerei und wir entehren uns ein bißchen weniger, indem wir zugestehen. Wir verlangen schon seit langem für alle Schandigen aller Länder ein internationales Gericht, aufzusammeln aus Arbeitern und ehemaligen Soldaten.

Kulturtaten der französischen Besatzungstruppen.

Während der Besetzung durch die Franzosen wurde das hart an der Grenze gelegene Schloß Braunshard bei Darmstadt vollständig verwüstet. Das Schloß war Eigentum des bekannten Staatsgelehrten und Schriftstellers Professor Dr. Bamberg. Die Möbel und die Einrichtungsgegenstände sind zerstört. Die kostbare Bibliothek von mehr als 30 000 Bänden ist verschwunden, obwohl die französischen Offiziere sich für die Erhaltung der Gegenstände eingesetzt hatten.

Der Wahrheit die Ehre.

Der deutschnationale Führer von Rardorf, bekanntlich einer der schärfsten Gegner der jetzigen Regierung, hielt am Donnerstag in einer Versammlung in Berlin eine Rede, die seinen politischen Freunden recht merkwürdig in den Ohren klingen wird. Er sagte:

Die außenpolitische Lage ist so schwierig, daß ihre Lösung auch einer deutschnationalen Regierung äußerst schwer fallen würde. Jetzt und in Zukunft ist eine Regierung ohne sozialistischen Einschlag unmöglich. Der Krieg ging verloren infolge großer militärischer Fehler. Wir hatten eine völlig ungenügende Truppe. Man hat uns nicht die Wahrheit gesagt. Das Wort von der Erholung der Front durch die Heimat ist nicht richtig. Ich weiß, welchen Verfallsturm ich hier entfesseln würde, wenn ich mich antisemitisch geben würde. Ich tue das nicht, weil es meiner Überzeugung widerspricht. Ich tue das nicht auf zur Rache, zur Rache. Wir wollen wieder ein freies Volk werden. Das klingt männlicher als das Buhlen um billigen Versammlungsausschuss.

Der Dolchstoß von hinten.

In der in Berlin abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirte sind starke Worte gebraucht worden über die zersetzende Agitation der Unabhängigen während des Krieges. Herr v. Oldenburg-Jannichau hat darüber besonders gellaut und die Meinung von dem „erdolchten Heere“ geäußert. Im Anschluß an diese Worte teilt jetzt der „Vorwärts“ einen Brief des Herrn v. Oldenburg vom 20. April 1915 an den damaligen Minister des Innern v. Seckell mit. Darin erklärt Herr v. Oldenburg, er wisse wegen der „tätig wachenden Verbordnungen“ 500 Wozen seines Gutes unbesetzt, und viele Wägen es ebenso. Der schlimmste Feind im Rücken des

kämpfenden Heeres war bekanntlich der Hunger. Leute, die zur Bekämpfung dieser Gefahr so schwere Unterlassungssünden begangen haben, lediglich, weil ihnen die Kriegsmassnahmen einige Unannehmlichkeiten bereiteten, sollten mit der Behauptung von dem erdolchten Heere recht vorsichtig sein.

Presse und Papiermangel.

Die Papiernot hat die Wiener „Reichspost“ zu einer Mitteilung an ihre Mitarbeiter veranlaßt, der auch wir — leider — uns anschließen können:

Die durch den herrschenden Papiermangel hervorgerufene Verringerung des Blattumfangs bedingt eine Umgestaltung der Stoffbehandlung. Um täglich Raum für die wichtigsten tatsächlichen Mitteilungen zu behalten, sollen Aufsätze und Feuilletons kurz gefaßt sein. Eine noch so gute Arbeit kann jetzt keine Ausnahme finden, wenn sie zu lang ist. Der beste Beitrag wird jetzt derjenige sein, der auf möglichst engem Raume möglichst viel sagt. Wir bitten unsere p. t. Mitarbeiter um die freundliche Berücksichtigung der jetzt gegebenen redaktionellen Notwendigkeiten.

Die Raumnot bringt es auch mit sich, daß viele Arbeiten nicht sofort gebracht werden können. Berichte über Vereinsveranstaltungen können nur bei wichtigem Inhalt gebracht werden. Das Verständnis unserer Mitarbeiter und Freunde für diese Lage, die wir nicht zu ändern vermögen, wird uns die schwere Berufsarbeit der letzten Zeit erheblich erleichtern. Die Redaktion.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

3. Berlin, 21. Februar.

Die Preussische Landesversammlung beschäftigte sich am Freitag eingehend mit Fragen der Volksgesundheitspflege. Der demokratische Abgeordnete Dr. Schloßmann begründete unter großer Aufmerksamkeit des Hauses einen Antrag seiner Freunde, der den baldigen Erlass eines Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Tuberkulose fordert. Er wies darauf hin, daß die Tuberkulose wirksam nur bekämpft werden könne durch kräftige Ernährung und daß soziale Maßnahmen hier besser wirken könnten, als die Beschränkung auf die Tätigkeit des Mediziners. Der Kampf gegen die Tuberkulose müsse konzentriert von allen Seiten geführt werden. Darum sei es notwendig, daß die Reichsregierung durch Preußen einen Anstoß in dieser Richtung erhält. Die Redner aller Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken stimmten dem demokratischen Antrag durchaus zu, der schließlich einstimmig angenommen wurde. Ministerialdirektor Dr. Gottstein erklärte dazu, das Reichsministerium des Innern werde voraussichtlich noch in dieser Session der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Tuberkulose unterbreiten. Ein unabhängiger Antrag auf obligatorische Einführung der Familienversicherung wurde gleichfalls einstimmig angenommen.

Vorher hatte die namentliche Abstimmung über den deutschnationalen Antrag auf Verschiebung der Eternitätswahlen die Ablehnung des Antrags mit 163 gegen 57 Stimmen ergeben.

Sodann wurde vom Abg. Wenke (Hirschberg) ein deutschdemokratischer Antrag nach landwirtschaftlicher Ausnutzung der Exerzierplätze begründet. Der Antrag ersucht die Staatsregierung, beim Reichswehrministerium dahin zu wirken, daß die infolge Verringerung unseres Heeres nur noch teilweise benutzten Exerzier-, Truppenübungs- und Schießplätze so weit als möglich verkleinert und die freierwerdenden Teile unverzüglich im Interesse unserer Volksernährung für die landwirtschaftliche Benützung freigegeben werden. Abg. Wenke wies darauf hin, daß die Militärbehörde, wenn sie dem Antrag entsprechend verfahren würde, der Volksernährung nützen, aber auch der Staatskasse große Summen erhalten würde, welche jetzt ganz unnötigerweise für Landpachten ausgegeben werden. Von einem ernstlichen Willen zur Sparsamkeit könne man leider trotz unserer trostlosen Finanzlage bei manchen Behörden herzlich wenig merken. Da wir für die Volksernährung wichtige Provinzen verloren haben, eine intensivere Ausnutzung unserer Ländereien aber wegen des Düngermangels nicht möglich ist, müsse man auf jede mögliche Weise versuchen, die Anbauflächen zu vergrößern. Redner wies noch auf den Landhunger hin. An vielen Orten warten die Leute geradezu darauf, von dem freierwerdenden Gelände Land abzukupfen. Ein schnelles Vorgehen der Behörden müsse angesichts unserer trostlosen zu nehmenden Ernährungslage gefordert werden, damit das freierwerbende Gelände noch für die Frühjahrspflanzung inbetracht komme. Redner forderte schließlich noch eine energische Förderung des Siedelungswesens. Das Haus nahm den Antrag leider nicht in der vom Abg. Wenke gewünschten Form an, sondern erklärte die Angelegenheit mit Rücksicht darauf, daß es sich vor etwa Jahresfrist mit einem ähnlichen, s. B. vom Zentrum gestellten Antrage beschäftigt habe, durch die früheren Beschlüsse für erledigt. Abg. Wenke bedauerte diese Haltung der Mehrheit, indem er darauf hinwies, daß leider in der Zwischenzeit nichts ernstliches von Seiten der Militärbehörden geschehen sei. Unter diesen Umständen sei doch garnichts anderes übrig geblieben, als die Wünsche der Bevölkerung abermals vorzubringen.

Morgen: Kleine Vorlagen.

Verlängerung der Arbeitszeit in Rußland.

Arbeit bis zur Erschöpfung der Kräfte.

Die Sowjetregierung verleiht ein Aktual, in dem es heißt: Die „Frontwoche“ hat in ganz Sowjetrußland die Anregung zur Verlängerung des Arbeitstages gegeben. Gleich zu Beginn der „Transportwoche“ ist in einigen Städten der Arbeitstag auf 12 Stunden verlängert worden. Bei dem Verfall unserer Transportmittel ist eine Zusammenarbeit unbedingt notwendig, da es kein anderes Mittel zur Wiederherstellung der Sowjetwirtschaft gibt. Die Sowjetregierung verzichtet nicht auf diese Maßnahme und die Arbeitsstundenarbeit muß und wird in Sowjetrußland eingebracht werden. An ihrer rascheren Einführung ist es jedoch vorläufig notwendig, zu arbeiten, soweit die Kräfte reichen, damit der Bau Sowjetrußlands zu einem heilen, großen und bequemen Gebäude für alle Arbeitenden werde. Alle Arbeiter mögen sich dessen bewußt werden, daß, wenn sie zehn und zwölf Stunden täglich arbeiten, sie für ihre bessere Zukunft arbeiten. Arbeit bis zur Erschöpfung der Kräfte zum Ausbau der Sowjetwirtschaft sei der Wahlspruch für die kommenden Tage.

Deutsches Reich.

— **Unredlicher Stadtrat.** Der Stadtrat und frühere Arbeiterratsvorsitzende Reising in Duesen (Bavern) ist nach Unterschlagung und Urkundenfälschung geflüchtet und in Rempten verhaftet worden.

— **Deutsch-englischer Handel.** Die englische Ausfuhr nach Deutschland im vergangenen Jahre betrug 14 150 000, die deutsche Ausfuhr nach England 1 000 000 Pfund Sterling.

— **Der Steueranspruch der Nationalversammlung.** Der Reichsrechnungsausschuß in zweiter Beratung. Wesentliche Änderungen an den Beschlüssen erster Beratung wurden nicht vorgenommen.

— **Werber für die französische Fremdenlegion** treiben im besetzten Gebiet ihr Unwesen. Die deutsche Regierung hat hiergegen auch schon Protest erhoben. So wurde seit zwei Monaten in Ems ein 18 Jahre alter Seminarist Paul Rohrbach vermißt. Jetzt sandte er seinen Eltern eine Karte aus Alger, worin er mitteilt, daß er in der Fremdenlegion sei.

— **Im Steueranspruch der Nationalversammlung** wurde beschlossen, die Steuererträge vom 27. d. M. ab im Plenum der Nationalversammlung zu beraten.

— **Für die zweite schleswigsche Zone** ist die Abkündigung nunmehr auf den 4. März festgesetzt worden.

— **Deutsch-Südamerikanischer Schiffsdienst.** Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffsgesellschaft eröffnet zwischen Deutschland und den Häfen von Brasilien, Uruguay und Argentinien mit gecharterten Dampfern einen eigenen Schiffsdienst.

— **Über den Stand der Besoldungsreform** für die Postbeamten wird mitgeteilt, daß die entsprechende Vorlage in etwa einer Woche an den Reichsrat gehen wird. Aus dem Inhalt ist hervorzuhellen: Die Frist für die Aufrückung in höhere Stellen wird gegen früher erheblich verkürzt werden und sichert den Beamten die Erreichung des Höchstalters in einem verhältnismäßig niedrigen Alter. Es besteht die Möglichkeit, daß künftig die Unterbeamten der Besoldungsgruppe I unter günstigen Umständen das Höchstalter bereits in einem Alter von 40 Jahren erreichen. Für die nicht planmäßigen Beamten tritt eine Anpassung an die Bezüge derjenigen planmäßigen Stellen ein, in denen sie ihre erste Anstellung erhalten haben. Die Abkahlung der Bezüge ist in der Weise gedacht, daß sie bei den planmäßigen Beamten vierteljährlich erfolgt, wenn die Ueberweisung auf ein Konto geschehen kann, andernfalls monatlich im Voraus. Mit dem Aufrücken in eine höhere Stellung soll künftig auch regelmäßig das Aufrücken in die entsprechende höhere Gehaltsstufe verbunden sein, was bisher vielfach nicht der Fall war.

— **Die Auflösung der Einwohnerwehren** ist bekanntlich von der Entente gefordert worden. Dazu gibt die Reichszentrale für Einwohnerwehren heute Folgendes bekannt:

Verschiedene Äußerungen des Herrn Reichswehrministers in Versammlungen in Bremen und Hamburg über angebliche Auflösung der Einwohnerwehren zum 1. April 1920 gelangten in entstellter Form in die Presse. Die Reichszentrale für Einwohnerwehren legt Wert darauf, hierdurch festzustellen, daß nach Anfrage bei dem Herrn Reichswehrminister die Äußerungen in dieser Form nicht gefallen sind. Der Herr Reichswehrminister hat lediglich im Hinblick auf die Ententenote vom 1. Dezember 1919, die die Auflösung der über den Friedensvertrag hinaus bestehenden Verbände forderte, seiner Besichtigung Ausdruck gegeben, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen von Seiten der Entente die Existenz der Einwohnerwehren ernst bedroht würde. Die mit der Leitung der Einwohnerwehr-Organisation betrauten Stellen sind sich der Schwierigkeiten dieser Verhandlungen wohl bewußt, sie hoffen aber bestimmt, die Einwohnerwehren, deren Auflösung die eben

etwas gefestigte, aber durch die bevorstehende Lebensmittellage und die Stärkung der linksradikalen Bewegung bereits wieder sehr gefährdete innere Lage aufs Schwerste bedrohen würde, zu retten. Auch in den Ententeländern, in denen man schon ähnliche Organisationen zu schaffen beginnt, machen sich in den letzten Monaten des öfteren einsichtige Stimmen bemerkbar, die das vorläufige Weiterbestehen dieser für den Wiederaufbau Deutschlands und damit indirekt auch für die innere Ruhe Europas unentbehrlichen zivilen Notwehrorganisationen befürworten. Ueber den wahrscheinlichsten Ausgang der in nächster Zeit beginnenden Verhandlungen mit der Entente über diese Fragen sich schon heute bindend zu äußern, erscheint verfrüht.

— **Die Erpressung gegen den Leipziger Oberbürgermeister** hat jetzt das Reichsgericht beschäftigt. Die beiden Führer der Unabhängigen, der stellvertretende Stadtvorordnetenvorsteher Scheib und der Stadtvorordnete Krug, hatten bei der Revolution gemeinsam mit dem Abgeordneten Friedrich Geber den Oberbürgermeister zur Herausgabe von 400 000 Reichsmark gezwungen, die sie zur Zahlung von Lösegeld an die revolutionären Mannschaften verwendeten. Gegen Geber konnte strafrechtlich wegen seiner Eigenschaft als Abgeordneter nicht eingeschritten werden, dagegen wurden Scheib und Krug von der Strafkammer wegen Nötigung zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die von den beiden Angeklagten hiergegen eingelegte Revision ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden.

— **Neueinstellung bei der Reichswehr.** Zum Vortrags erklärte Reichsminister Noske in einer Hamburger Versammlung, er werde am 1. April das erste Mal 15- bis 18 000 Mann, neue junge Leute, einstellen. Da sollten die Parteigenossen dafür sorgen, daß nicht nur wieder Söhne der Gutbesitzer und Kapitalisten kämen, sondern sie sollten auch ihre Söhne einschicken. Das Privileg der bestehenden Klasse auf die Offiziersstellen werde er ausrotten.

— **Zur technischen Messe in Leipzig** vom 14. bis 20. März sind bis heute über 2500 Firmen angemeldet. Davon entfallen rund 650 Firmen auf die Gesamtausstellung des Vereins deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, die in der prachtvollen Betonhalle auf dem städtischen Ausstellungsgelände untergebracht ist. Nach der Zahl der Einkäuferanmeldungen zu urteilen, wird die erste technische Messe in Leipzig die größte Anziehungskraft besonders auf das Ausland ausüben.

Ausland.

Bewegung unter den italienischen Metallarbeitern. Die Metallarbeiter in Italien haben Forderungen aufgestellt, die die Arbeitgeber nicht bewilligten. Sie schlossen vielmehr die Betriebe, in die nun Arbeiter einbrangen, um die Betriebe selbst zu übernehmen. Dabei kam es in Rom und Genua zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Es gab eine erhebliche Anzahl Verwundete.

Verkauf von Schiffen in Amerika. Die Vereinigten Staaten verkaufen die zur Kriegsführung benötigten Handelschiffe wieder. Es sind bereits 188 Schiffe, davon 18 ehemalige deutsche Frachtdampfer, für 93 545 000 Dollar verkauft worden.

Die Kohlengruben von Teschen will die Entente anscheinend den Tschechen zusprechen, was bei den Polen jedenfalls tiefes Mißbehagen auslösen wird.

Englische Vorbehalte für Konstantinopel. Die biedereren Engländer scheinen jetzt wieder gewisse Vorbehalte hinsichtlich der Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft in Konstantinopel zu machen. Die mehr oder weniger bestätigte Nachricht von der Niedermegung von 7000 Armeemännern in Sizilien dient als Vorwand, der türkischen Regierung mitzuteilen, daß solche Ereignisse nicht in Einklang gebracht werden könnten mit der ferneren Erhaltung der türkischen Regierung in Konstantinopel.

Die Preissteigerung in London. Das weitere Steigen der Kleinhandelspreise für Baumwolle ruft in England große Entrüstung hervor. Eine Rolle Nahrung, die im Frieden 2 1/2 Pence kostete, kostet bereits 10 Pence. Man will der Regierung nahelegen, die Gründe zu diesem offensichtlichen Anstieg zu untersuchen. Auch der Preis für Tabak ist um etwa 100 % gestiegen.

Das Schicksal Westungarns. Das von Deutschen bewohnte Stück Westungarns ist von der Entente bekanntlich dem Österreich zugeschrieben worden. Die Ungarn haben nun Deutschösterreich angeboten, in Austausch auf wichtige wirtschaftliche Zugeständnisse auf die Aufteilung von Westungarn zu verzichten. Die deutschösterreichische Regierung hat jetzt beantwortet, daß sie bereit ist, auf der Grundlage, daß Westungarn innerhalb Deutschösterreichs vollständige Autonomie erhält, mit Ungarn über die Ausgestaltung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen zu verhandeln.

Ein kalter Wasserkrahl für die Polen. Im englischen Unterhause erklärte Lloyd George, die englische Regierung habe den Polen deutlich gemacht, daß sie nicht in der Lage sei, eine polnische Offensive auf russischem Gebiet mit Truppen, Geld oder Material zu unterstützen. Von den Alliierten sei kein

Land auf Rumänien oder Polen ausgeübt worden, um militärische Unterstützung von diesen Ländern gegen die russische Rote Regierung zu erhalten.

Erklärung in Amerika. Nach Meldungen aus Washington hat Senator Lodge erklärt, wenn Wilson fest geblieben wäre, hätte er bei der Regelung der europäischen Angelegenheiten alles durchsetzen können, was er gewollt habe, vermehren hätte Europa von Amerika ab. Senator Borah erklärt, der jetzige Zwischenfall zeige die Unmöglichkeit, daß Europa und Amerika weiterhin zusammenhängen. Als Amerika in den Krieg eingetreten ist, habe es keine Feinde gehabt. Ein Jahr nach dem Krieg hätte sich eine große Macht von ihm entfernt, Rumänien, Rußland und Griechenland seien Amerikas erklärte Feinde, Frankreich sage an, Italien sei bitter und Japan beleidigt.

Der Völkerbund. Der Beitritt Hollands und Dänemarks zum Völkerbund ist von den Parlamenten beider Länder genehmigt worden.

Serbische Offiziere auf der Auslieferung. Die Großen Entschlossen hat es in Belgrad erregt, als man bei Durchsicht der Liste feststellte, daß auch 164 frühere serbische Offiziere von der serbischen Regierung verlangt werden, die lebt in der südslavischen, also in der großserbischen Armee, Dienst tun. Man hat anscheinend die Namen schon früher auf die Liste gesetzt, ohne sich dann weiter zu kümmern, was aus den Trägern dieser Namen eigentlich geworden ist. Und so kommt es, daß Serbien seine eigenen Leute zur Auslieferung verlangt.

Friedensverhandlungen zwischen Lettland und Rußland. Die lettische Regierung beschloß, endgültige Friedensverhandlungen mit Räte-Rußland einzuleiten.

Aus Stadt und Provinz.

Girshberg, 22. Februar 1920.

Der Wunsch der Deutschnationalen.

Eine bekannte Persönlichkeit von der Rechten beschäftigt sich in einem an uns gerichteten Schreiben mit den beiden in der vergangenen Woche hier abgehaltenen Versammlungen, in denen der deutschnationalen Abgeordnete Dölge und der deutschdemokratische Abgeordnete Kopp gesprochen haben, und kommt dabei zu folgenden immerhin bemerkenswerten Ergebnissen:

Beiden Versammlungen habe ich als aufmerksamer Zuhörer beigewohnt. Sie wissen, daß ich auf der rechten Seite sitze und auch im vorigen Winter nicht, wie so mancher meiner politischen Freunde, umgefallen bin. Aber ich meine, die Not unseres geliebten Vaterlandes ist zu solcher Riesengröße angewachsen, daß eine Verständigung aller Parteien, die überhaupt ein geordnetes Staatswesen wünschen, unbedingt angestrebt werden muß. Die Zukunft und das nahe Leben unseres Volkes ist heute weit mehr bedroht, als in den Augusttagen 1914, und deshalb mühte das, was damals so leicht möglich war, auch heute bei einigen guten Willen möglich sein. Wer vorurteillos die Reden der beiden Abgeordneten prüft und auch nur ab und zu sozialistische Blätter in die Hand bekommt, wird zu dem Ergebnis kommen, daß eine Verständigung über den Wiederaufbau durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. In ihrer Auffassung über die Ausgestaltung der Staatsform gingen die Herren Kopp und Dölge zwar weit auseinander. Aber ich und mit mir eine Reihe ruhig denkender Männer der Rechten halten das für eine Zukunftsaufgabe. Genau, wie ich während des Krieges der Ansicht gewesen bin, den unglückseligen Fader des Wahlrechts bis nach Friedensschluß zu vertagen, bin ich heute der Meinung, daß wir ernsthafte Sorgen haben, als Verfassungsstreitigkeiten. Zunächst kommt es darauf an, das Wirtschaftsleben wieder aufzubauen, die eine Krankheit zu heilen und eine Einheitsfront gegen das von Osten heranrückende Völkervielwesen herzustellen und ich finde in den beiden Reden der Abgeordneten nichts, was uns hindern könnte, gemeinsam diese brennende Aufgabe zu lösen. Herr Kopp wie Herr Dölge fanden gleich harte Worte der Verteilung des städtischen Vermögens, der Arbeitslosigkeit und des Schiebertums. Beide Herren haben die Schäden gleich scharf erkannt. Die Ausführungen beider Herren waren von dem ersten Eireben erfüllt, dem Volke die Riesenaufgaben der nächsten Zeit zu zeigen, und von tiefem städtischen Wollen und ehrlicher Sorge getragen. Da muß eine Verständigung über die Abwehr der schlimmsten Not möglich sein! Leider, ich sage als allkonfessioneller Pressemann, wie ich leider, wurde in beiden Versammlungen der tiefe Einbruch, welchen die ersten Schilderungen der beiden Abgeordneten auf alle Zuhörer gemacht hatten, durch die Selbstentleerung eines Herrn Müller zum großen Teil wieder verwischt. Ich besaß das um so tiefer, als in der Versammlung des Herrn Dölge sich niemand fand, der diesen billigen Blick mit Ernst und Würde entgegenzutreten wäre, obwohl mir eine ganze Raft gesinnungsverwandter Männer davon überzeugt sind, daß Herr Müller nur Del in die Flamme gesetzt der Stunde wiederaufbauen und nicht niederbrennen wollte. Der Beifall, welchen Herr Müller mit seinen Unglaub-

lichkeiten gefunden, hat mich aufs neue in meiner Ueberzeugung gestärkt, daß die Massen des deutschen Volkes nicht reif sind für die Selbstregierung, und hat mir gleichzeitig bewiesen, daß die Bevölkerung die Größe der Gefahren, die schon dieses Jahr bringen muß, keineswegs erkannt hat. Umso mehr aber ist es Pflicht derjenigen Männer von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, welche die Fülle des Elends erfasst haben, die Parteibrille abzulegen und gemeinsam an die Arbeit zu gehen und dem deutschen Vaterlande mit vereinigten Kräften zu helfen. Armes Vaterland!

Soweit der Briefschreiber! Es ließe sich gegen die Ausführungen mancherlei einwenden. Heute nur zwei. Erstens: wenn deutschnationalen Herren eine Einheitsfront für nötig halten, tun sie gut, zunächst einmal ihren eigenen politischen Freunden klar zu machen, daß eine Verständigung verschiedener politischer Parteien immer nur auf einer mittleren Linie denkbar ist und dann von allen Opfer erfordert. Zweitens: Herr Müller-Eberhart wird von dem Briefschreiber reichlich harmlos bewertet. Ein Mann, der als Redner von deutschnationaler zu deutschnationaler Versammlung fährt und zu vertraulichen deutschnationalen Besprechungen Einladungen erläßt, kann durch eine solche Versammlungsgesellschaft niemals abgeschüttelt werden. Die Deutschnationalen müssen es sich schon gefallen lassen, daß der Herr als das, was er ist, als einer der ihren, angesprochen wird.

Von der Wirtschaftsgemeinschaft für Niederschlesien

G. m. b. H. in Blegwitz

wird uns geschrieben: Die Vorsehung der Wirtschaftsgemeinschaft durch das Reichsverwertungsamt war in den letzten Monaten außerordentlich gering, was darauf zurückzuführen ist, daß infolge der ungeklärten Lage vor Inkrafttreten des Friedens die militärischen Dienststellen mit der Freigabe der Bestände zurückhielten. Eine Vorsehung ist jetzt eingetreten: In Kürze sollen Teile der Artillerie-Depots Sprottau und Glogau zur Verwertung kommen; die Statung und Uebernahme dieser Bestände durch die Wirtschaftsgemeinschaft ist bereits im Gange.

Das große Interesse, welches weiteste Bevölkerungsschichten gerade an diesen Vögern haben, ist begreiflich, weil größere Posten Pferdegeschirr- und Stallachen zur Verwertung kommen. Täglich gehen deshalb auch bei der Wirtschaftsgemeinschaft unzählige Anträge ein, die aus den verschiedensten Gründen eine ganz besondere und Vorzug-Behandlung fordern. Alle diese Anträge sind nutzlos und verfrüht. Sie werden dahin beantwortet, daß sämtliche Waren, in Lose geteilt, in einigen Wochen zur Ausschreibung kommen. Die Veröffentlichung erfolgt alsdann in je einer Zeitung der sechs Handelskammerbezirke. Die Lose werden nach der Warenart (z. B. 10 komplette Geschirre, 10 Stall- und Pferdegeschirre) zusammengefasst, jedes Los wird einem ungefähren Wert von 10- bis 15 000 Mk. entsprechen. Vor dem Angebotsstermin soll eine Ausstellung der Lose stattfinden, damit Interessenten Gelegenheit zur Besichtigung gegeben wird. Die Eröffnung der Angebote, die mit einem Kennwort versehen eingereicht werden, erfolgt durch den Reichskommissar der Wirtschaftsgemeinschaft. Interessenten Niederschlesiens erhalten den Vorrang. Kleinverkäufe finden durch die Wirtschaftsgemeinschaft prinzipiell nicht mehr statt.

Schlesische Kriegsverficherung auf Gegenseitigkeit.

Durch den Austausch der Ratifikationsurkunden am 10. Januar 1920 ist der Krieg beendet. Die im § 4 der Bedingungen der Schlesischen Kriegsverficherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914 vorgesehene Anmeldefrist von drei Monaten endet mithin am 9. April 1920. Diejenigen Hinterbliebenen gefallener oder am den Folgen einer sonstigen Kriegseinwirkung verstorbener und versichert gewesener Kriegsteilnehmer, die ihre Ansprüche noch nicht geltend gemacht haben, werden aufgefordert, die Anmeldung bis spätestens 9. April 1920 bei dem Landeshauptmann in Breslau 2, Landeshaus, zu bewirken. Bis einschließlich 9. April 1920 noch eintreffende Kriegsterbefälle versichert gewesener Kriegsteilnehmer müssen unverzüglich nach eingetretenerm Tode bei vorgenannter Dienststelle angemeldet werden.

Die gefällten Anteilsscheine und eine große ständesamtliche Sterbeurkunde (sog. Reichsform) sind der Anmeldung beizufügen. Wird der versicherte Kriegsteilnehmer vermählt, so muß in Ermangelung der Sterbeurkunde eine bescheinigte Abschrift des amtsgerichtlichen Urteiles, das den Kriegsteilnehmer für tot erklärt, beigelegt werden.

Kriegsterbefälle, auf die schon Abschlussschuldungen gewährt wurden, brauchen nicht noch einmal angemeldet zu werden.

Am 10. April 1920 beginnt die Abrechnung, die sich mit Rücksicht auf die sehr große Anzahl von Kriegsterbefällen mindestens mehrere Wochen hinziehen dürfte. Wie sich das Endergebnis gestalten wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen; bekanntlich werden die einzuzahlenden Beträge nebst Zinsen abhängig der Verwaltungskosten auf die Anteilsscheine der gefallenen oder vermählten Kriegsteilnehmer verteilt. Im allgemeinen ist wenig Aussicht auf einen großen Gewinn zu erwarten. Es ist aber zu erwarten, daß die Zahl der Kriegsterbefälle außerordentlich hoch ist.

Nicht die letzte Fahrpreiserhöhung?

Die Verdoppelung der Fahrpreise und Frachten zum 1. März hat noch nicht alle nötigen Schwierigkeiten durchlaufen und schon zeigt sich von ferne die drohende Aussicht auf eine abermalige Erhöhung dieser Sätze. Als die Eisenbahnverwaltungen den Plan eines Zuschlages von 100 % auf ihre Einnahmen in Erwägung zogen, hofften sie so den Haushalt einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, wenn auch nicht ganz. Damals aber war noch keine Rede von 150 % Zuschlag bei Gehältern und Löhnen; man wußte noch nichts von der Erhöhung der Kohlenpreise und ebensowenig von der Steigerung der Eisenpreise usw. Die neuen verdoppelten Sätze werden somit den Anstoss im Haushalt der Staatsbahnen keineswegs geben, ganz abgesehen davon, daß mit einer Verdoppelung der Tariffsätze auch ein gewisser Verkehrsaußfall notwendigerweise eintreten muß. Der Güterverkehr beschränkt sich schon jetzt auf die notwendigsten Dinge, so daß erhebliche Ausfälle hier kaum zu befürchten sein werden. Auch entbehrliche Reisen werden jetzt wohl nicht in zu großer Zahl unternommen. Die Verteuerung bringt aber zweifellos eine recht empfindliche Abwanderung in die billigeren Klassen, selbst wenn auch nicht eine Reise wegen der Verteuerung unterbleiben sollte, was man aber kaum annehmen kann.

Ist freiwillige Mehrarbeit über 8 Stunden erlaubt?

Eine bemerkenswerte grundsätzliche Entscheidung wegen Übertretung des Achtstundentages fällt die Strafkammer in Elbing. Ein Schneidermeister aus Dt. Eylau beschäftigte zwei Lehrlinge, die oft bei bringenden Arbeiten ohne Willen des Meisters freiwillig und gern mehr als acht Stunden arbeiteten. Dies kam zur Anzeige und der Schneidermeister erhielt einen gerichtlichen Strafbefehl über 100 Mark. Er erhob gegen diesen Einspruch und das Schöffengericht in Dt. Eylau sprach ihn frei, indem es im Urteil unter anderem ausführte, daß die Verordnung vom 23. November 1918 nicht besage, daß freiwillige Arbeit verboten ist. Auch die Strafkammer in Elbing stellte sich auf diesen Standpunkt und verworft die Berufung der Staatsanwaltschaft. Wie der Gerichtsvorsitzende in der Urteilsbegründung treffend ausführte, ist es nur anerkennenswert, daß die beiden Lehrlinge, die dafür geradezu eine Belohnung verdient hätten, sich zur Arbeit drängten; denn das Vaterland braucht viel Arbeit, um zu gedeihen.

Druschkohle für die Landwirtschaft.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Kohle zu Druschkwecken der Landwirtschaft unter allen Umständen geliefert wird. Die Landwirte müssen sich wegen Kohlenlieferung mit der zuständigen Kreis Kohlenstelle in Verbindung setzen.

* (Die Grippe) tritt auch in unserer Gegend diesmal wieder stark auf. Bei der Ortstrankenliste des Riesengebirges sind täglich 6 bis 7 Grippefälle zur Anmeldung. Bei der Ortstrankenliste des Riesengebirges läßt sich eine Uebersicht noch nicht gewinnen, da dort die Anmeldungen zunächst bei den örtlichen Apotheken zur Wirkung kommen. Im allgemeinen scheint es, als wenn diesmal die Grippe nicht so furchtbare Ausdehnung gewinnen sollte wie 1918, auch die Zahl der Todesfälle ist nicht so hoch. In Berlin und Breslau glaubt man, daß der Höchststand der Grippe schon überschritten ist. Die Zahl der Erkrankungen war auch in diesen beiden Städten erheblich niedriger als 1918, ebenso war die Grippe nicht so bösartig wie 1918. In Berlin hat man z. B. berechnet, daß die Zahl der Todesfälle nur ein Prozent der Krankheitsfälle betrug. Hoffen wir also, daß diesmal die Sache nicht so schlimm wird wie 1918, wo nach dem ersten, nicht so gefährlichen Auftreten nach einer kurzen Pause eine furchtbare Epidemie folgte, die Hunderte und Tausende weggriffte.

* (Spendet Geld für die Abstimmung!) Der Deutsche Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen Berlin NW. 52 sendet uns einen Aufruf, in dem er die Geldspenden für die Reisen der Abstimmungsberechtigten so dringend wie möglich macht. Es heißt darin u. a.: „Ihr braucht nicht untätig zusehen! Mancher von euch weiß einen, der mitstimmen würde für Deutschland, wenn er hingehen könnte, seine Stimme abzugeben. Helft ihm! Die Reise kostet Geld, das er nicht hat, fordert Wohnung und Nahrung für die Zeit seines Aufenthaltes im Abstimmungsgebiete. Mit seiner Stimme gibt er schließlich den Ausschlag, und Tausende, die ihr Jahre hindurch für Steuern und Lebensmittel anlegen müßten, wart euch diese eine Reise. Ihr wißt keinen? Wir wissen Viermahlhunderttausend, die freudig anrufen, für Deutschland zu stimmen, wenn sie könnten! Ueberall, was es kostet, wenn von euerm Wohnort aus einer nach Schleswig-Holstein reisen muß, nach Ostpreußen oder Ostpommern! Rechnet eine Woche Aufenthalt, damit ihr nicht zu knapp rechnet! Dann gebt das Geld und gebt es der „Grenzspende“. Dann wißt ihr, daß ihr Euren den Weg ins Abstimmungsgebiet geöffnet habt.“ — Spenden werden erbeten auf das Konto Nr. 73 776 „Grenzspende“ beim Postsparkass in Berlin NW. 7.

* (Wollpreiserhöhung) sind festgestellt in Markt (Woll) hat 8. Jan. 1920, in Königsberg hat 10. Jan. 22. Jan., in Berlin hat 20. Jan. 25. Jan.

* (Eine Lohnbewegung am Hirschberger Stadttheater) ist augenblicklich im Gange. Die Darsteller sind der Ansicht, daß ihre augenblicklichen Gehälter den Leistungsverhältnissen nicht entfernt entsprechen, während andererseits die Schwierigkeiten, in denen sich die Direktion befindet, seit den Verhandlungen während des ersten Vierteljahres der Spielzeit bekannt gemacht sind. Der Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft hat nun Dr. Georg Pauls, den Oberspielleiter am Breslauer Stadttheater, mit der Vertretung der Interessen der Hirschberger Bühnengenossen beauftragt, und Dr. Pauls wird zu den Verhandlungen in den nächsten Tagen hier eintreffen. Hoffentlich erfolgt eine Einigung der beiden Parteien, damit ein so wichtiger Kulturfaktor im städtischen Leben, wie unser Stadttheater, keinen Schaden erleidet.

* (Steuergesetzgebung und Wirtschaftsleben.) Einen Überblick über die Gesamtsituation des Wirtschaftslebens durch die neuen Steuern ergibt ein Vortrag, den am Donnerstag, den 26. Februar, Generalsekretär Kimmertmann von der Zentrale des Hansa-Bundes im Hotel „Drei Berge“ hält.

* (Fleisch- und Buttermarken) sind bis Montag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Ein nachträgliches Abgeben, sowie Stempeln der Marken findet nicht mehr statt.

* (Schuhwerk für die minderbemittelte Bevölkerung.) Die andauernd steigenden Hantel- und Lederpreise haben Verunzigung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen, da die Versorgung mit Schuhwerk zu erschwerenden Preisen hierdurch äußerst gefährdet ist. Hier reagiert einzugreifen, ist Aufgabe der Reichsschuhversorgung G. m. b. H., die bereits mehrere 100 000 Paar Schuhe an die Kommunalverbände verteilt hat. Diese Schuhwaren sollen zum Preise von 60 bis 70 Mark abgegeben werden. Es ist mit einer weiteren Zuteilung von größeren Mengen Schuhwerk in der nächsten Zeit zu rechnen. Die billige Abgabe der Schuhe wird dadurch ermöglicht, daß das Reich aus den Ueberschüssen der Deutschen Leder-A.-G. und den Erträgen der Konjunkturgewinnabgaben für jedes Paar Stiefel einen Zuschuß von rund 20 bis 40 Mark zahlt. Der Umfang der Notstandsversorgung ist somit abhängig von der Preissteigerung auf dem Schuh- und Ledermarkt und von den Mitteln, welche dem Reich aus den Konjunkturgewinnabgaben noch zufließen.

* (Die Preissteigerung am Holzmarkt.) Die Reichsregierung hat bereits im Oktober zur Verringerung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage den Holzeinschlag für das laufende Wirtschaftsjahr in allen öffentlichen und privaten Beständen um etwa ein Drittel erhöht. Außerdem ist die Legitimation Holzansuhr auf ein Mindestmaß beschränkt und Aus- und Brennholz aller Art unter diejenigen lebenswichtigen Gegenstände aufgenommen worden, deren unerlaubte Ausfuhr laut Verordnung vom 27. November 1919 mit besonders hohen Strafen geahndet wird. Um der Holzverbrauchenden Industrie im Inland ihren Bedarf zu sichern, hat die Reichsregierung den Forstverwaltungen der einzelnen Länder wiederholt dringend empfohlen, den Hauptverbranchern durch freibehaltene Holzverkaufsstellen öffentlichen Wabungen entgegenzukommen. Wegen der Bedeutung der Preise wurde hierbei auf die Beding des Holzdarfs der Druckpapierindustrie gebührend hingewiesen. Die Durchführung dieses Mittels bedarf jedoch einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten Behandlung, welche den Regierungen der Länder bzw. den lokalen Forstbehörden überlassen bleiben muß.

* (Neue Höchstpreise für ungestreckte Inlandsmarmelade.) Die Reichsgesellschaft für Obstkonferven und Marmelade m. b. H. veröffentlicht im Reichsanzeiger neue Höchstpreise für ungestreckte Inlandsmarmelade. Der Preis für ein Pfund beträgt bei Abgabe am Verbraucher 3,70 Mark. Die Preisregelung der Preise ist durch das starke Ansteigen der Zuckerpriese, vor allem der Preise des eingeführten Zuckers, notwendig geworden. Irgendeine Steigerung des Fabrikationsnubens ist mit dieser Preissteigerung nicht verbunden.

* (Ein schlesischer Abgeordneter vermisst.) Das sozialdemokratische Mitglied der Preussischen Landesversammlung (Wahlkreis Oppeln), Töpfer Josef Kneifel aus Reich, 36 Jahre alt, wird seit einiger Zeit vermisst. In Reich ist über das Verschwinden des Abgeordneten Kneifel noch nichts bekannt. Es ist anzunehmen, daß er in Berlin verschwunden ist.

* (Militärrenten.) Die Zahlung der Beurlaubten für den Monat März erfolgt bereits am 26. Februar in der Postkammer des Postamts. Die Märzquittungen müssen vollständig befehlungslos sein.

* (Selbmühle A.-G.) Bei der Selbmühle, Papier- und Zellstoffwerke Alt-Gez., beträgt der Dividendenvorschlag 25 Proz. Die Gesellschaft hat ihre obersteinsten Anlagen an eine neu gegründete Gesellschaft in Gofel verkauft.

* (Preussisch-schlesische Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur Klasse 15. (241.) Preussisch-schlesische Klassenlotterie muß von 9 bis 4 Uhr durchgehend, am letzten Erneuerungstage, dem 5. März, von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr nachmittags erfolgen.

* (Der Hirschberger Hausfrauenverein) hat bei der Vorsitzenden Frau Geheimrat Weimann, Kaiser Friedrichstraße 14, eine Eierverkaufsstelle eingerichtet.

* (Von der Schneelage) wird uns geschrieben: Im Laufe der vergangenen Woche wurde in der preussischen Baude ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Eindrehen suchten sich dazu kühnliches Wetter mit Schneefall aus, um ungehindert zu sein, schlugen mit der Axt auf der hinteren Seite der Baude ein Fenster ein und brachten dann bereits eine größere Menge der besten Weisse und Weinmengen fort. Am 15. spät abends wurden die Diebe bemerkt, und es konnte weiteres Ausrauben der Baude verhindert werden. Die Diebstahlsuren führen nach Böhmen.

* (Verkauf der Bismarckhöhe.) Die Grundstücks-maler-Firma Gebrüder Frieben zu Breslau 8, welche in letzter Zeit auch den Verkauf des „Goldenen Schlüssels“ in Schmiedeberg an einen Herrn Herichke und des „Luisenfelles“ in Nieder-Schreiberhau an einen Herrn Gerleb vermittelte, teilt mit, daß die Bismarckhöhe bei Agnetendorf durch ihre Vermittlung für 170 000 Mark nicht an einen Herrn aus Gleiwitz, sondern an Herrn Hotelier Bruno Ebeling aus Bentzen O.-S. verkauft wurde.

* (Der Nationale deutsch-amerikanische Lehrerbund) hat dem Kriegerbund des Schlesischen Lehrerbundes zur Unterstützung von Witwen und Waisen im Kriege gesellener Lehrer die Summe von 24 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die Anregung und Vermittler sind Professor Stern und Seminarlehrer Griebisch, beides Schlesiern in Milwaukee.

* (Hirschberger Stadttheater.) Sonntag nachm. 3 Uhr wird „Wibblyes Blut“ wiederholt, abends 8 Uhr „Das Schindmännchen“.

* (Im Hirschberger Lichtspielhaus) wird gegenwärtig ein Film vorgeführt, der unter dem Titel „Das Schicksal der Carola von Geldern“ nach dem bekannten, vortrefflichen Roman von Olga Wohlbrück „Der goldene Nadeln“ gearbeitet ist und dem man nachsagen kann, daß er sich von allen Kinomädchen frei hält und ein wirkungsvolles Thema in durchaus ernster Weise behandelt. Der Mittelpunkt ist die beschränkte Mädchenschönheit Lotte Neumanns, in deren Nebenrollen und Spiel sich ein Reiz offenbart, wie ihn kaum eine andere Kinodarstellerin besitzt. Die Bilder sind ruhig und vornehm, die Handlung spannend und eindringlich. — Anusant sind die Belagen: ein urkomischer Film mit Karl Viktor Blagge als Hauptfigur, und die Meister-Bode, eine gedrungene Uebersicht über alles, was etwa der Verlag Witten für im Bild erwähnenswert hält, z. B. wie in Boston richtig und grazios getanzt wird.

* (Das Weltpanorama) lädt für die kommende Woche zu einer Fahrt von Mailer über Malta nach Kairo, Beirut und Konstantinopel ein. Die malerischen Küsten des Mittelmeeres sehen wie eine Reihe von düstigen Traumbildern am Auge des Beschauers vorüber.

* (Caroleumfil der Jägerkassette) ist Sonntag mit 12 Uhr ab vor dem Kriegerdenkmal an der Promenade.

* (Verleihungen.) Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt nachträglich der Polizeiwachmeister Weikner in Hirschberg, sowie der frühere Bizelektrowebel Kaufmann Hermann Schulz, Wirtinhaber der Firma Louis Schulz in Hirschberg.

* Grunau, 21. Februar. (In der Gemeindevertretung) wurde gestern Abend der Beitritt zur Bau- und Siedelungsgesellschaft Hirschberg einstimmig abgelehnt. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, mit dem Gutbesitzer Haring Verhandlungen einzuleiten, damit er einen Streifen an der Südfseite des Friedhofsweges an die Gemeinde abtrete, um das Anpflanzen von Bäumen zu ermöglichen; eventuell soll von dem im § 153 der deutschen Verfassung enthaltenen Rechte Gebrauch gemacht werden. Da der Friedhof eine Parzelle von dem früher Hofmannschen Gute darstellt, hat die Gemeinde, abgesehen von einer etwaigen Verjährung, ein Recht auf den alten Fahrweg. Als Ersatz für den verstorbenen Gemeindevorsteher Plennig wählte man in die Rechnungs-Kommission Herrn Paul Bayer. Sechs Minderheiten wird die Nachzahlung für das vom Hermisdorfer Kameralamt gelieferte Holz auf Kosten der Gemeinde erlassen. Der Verkauf der gefällten Fischen und einer Eiche soll in kleinen Dosen nächsten Freitag an den Meistbietenden erfolgen. Den Abraum erhalten Bedürftige. Zur Ausbesserung eines Stückes Dorfweges im Oberdorf sollen 5 Waggons Basaltföcher von Mauer bezogen werden. Die Verteilung der Kohlenbezugsscheine ist vom Preise der Gemeinde übertragen worden; Gemeindevorsteher und Schöffen haben die Sache zu erledigen. Wegen die Einziehung eines Teiles unseres alten Kirchenweges auf der Straußberger Gemeindefeld soll Einspruch erhoben werden, weil es der nächste Weg zum Bahn- und Schlachthof und auch zur Gnadenkirche. Für die Theateraufführung des sozialdemokratischen Vereins am 20. d. M. zur Ehrung der Gefallenen wird die Vermögenssteuer erlassen. Die Stellungnahme zu den Mietsteigerungen wird bis zur nächsten Sitzung verschoben. Zum Schluss wurden noch Beglaubigungen besprochen und Kritik geht an den Pferdebesitzern, die zu den Gemeindeführern zu kleine Wagen gestellt, mit kleinen Hausbesitzern, die zu den Gemeindeführern nicht gemessen Personen gestellt haben. Der Amtsvorsteher soll darauf achten, daß Augenblicke unter 17 Jahren nicht mit Larzschleien auf öffentlichen Tanzveranstaltungen angestellt werden.

* Warmbrunn, 20. Februar. (Im Weltpanorama) ist in dieser Woche eine interessante Reise durch das malerische Dalmatien zu sehen.

* Warmbrunn, 20. Febr. (Gemeindevorsteherung.) In der Sitzung am Donnerstag wurde die Entschädigung für die Pflege der Straßendämme in der Friedrich- und Bruck-Strasse auf 150 Mk. erhöht. Die Reichsbofverwaltung verlangt für Mitbenutzung des Gefängnisses der Spreckelsburg eine Erhöhung der Gebühren mit 100 Proz. Aufschlag. Mit Rücksicht darauf, daß das Gefängnis i. St. der Reichsbofverwaltung in einem recht mäßigen Kaufpreis überlassen wurde, soll die Bofverwaltung ansgangen werden, ihre Forderung zu ermäßigen. Der Beileilung an der Gründung einer von dem Kreisaußschuß beabsichtigten Bau- und Siedelungsgesellschaft m. b. H. steht man nicht ablehnend gegenüber, doch wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt. Dem Beitritt zur Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde zugestimmt. Die Nachbewilligung von Fluktualterbeiträge wurde genehmigt. Die aus dem Wasserwert herrührenden Bestände an Altmaterial, wie Kupfer, Eisen, sollen zum Verkauf kommen. Der Beitrag für den Verein für evangelische kirchliche Gemeindepflege wird von 150 Mk. auf 300 Mk. vom 1. 4. 1919 ab erhöht. Beschlossen wurde der Erlass einer Ordnung zur Erhebung einer Biersteuer nach gesetzlichen Vorschriften, desgleichen einer solchen zur Erhebung von Verwaltungsgebühren. Die Haushaltspläne der Verwaltung a. Unterricht- und Bildungsweilen, und b. Sicherheits- und Gesundheitspflege wurden genehmigt. Beschlossen wurde, den aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Gemeindegemeinschaften Werk wieder anzustellen. — Eine geheime Sitzung schloß sich an.

* Hermisdorf u. R., 21. Februar. (Beschwörsch.) Die Fleischen Eheleute verkaufen ihre Besingung Hermisdorf Nr. 8 an die Diakonische Genossenschaft von Wosch in Hermisdorf als Heimat für heimatlose Kinder. Diese Arbeit hatte bisher in Hermisdorf ihr Heim und soll nun am 1. April in Hermisdorf ein größeres Gebäude erhalten.

* Krummhübel, 21. Februar. (Hotelverkauf.) Der Verkauf des Hotels „Am goldenen Frieden“ befaßt sich. Der Kaufpreis beträgt, wie wir hören, 800 000 Mark.

* Schreiberhau, 21. Februar. (Wintersport.) Das Resultat des gestrigen Wettbewerbs ist folgendes: 1. Fremdenwettbewerb: a) Damen: Fräulein Jenny Schreiberhau-Berlin 4,11 Min., b) Herren: 1. Erich Wummel-Berlin 4,17 Min., 2. Karl Semro-Berlin 4,19 Min., 3. Bernhard Roeth-Rotibus 4,23 Min. 2. Einheimische: a) Damen: Frä. Lotte Franke 3,40 Min., 2. Frä. Elfriede Wilschke 4,03 Min.; b) Herren: 1. Franz Eid 3,18 Min., 2. Paul Mauer 3,22 Min., 3. H. Mochel 3,22 Min. Totenrennen ausgeschrieben: Konrad Stanigke 3,30 Min., Hans Stanigke 3,36 Min. — Morgen findet das große Wettrennen für Vereinsmitglieder des Wintersportvereins statt, ebenfalls von der Neuen Schlesischen Baude bis unterhalb Rodenfall.

* Spiller, 20. Februar. (Au dem Autounfall.) Der uns kürzlich gemeldet wurde, wird uns berichtend mitgeteilt, daß die Frau in das Auto von der Seite hineingerannt und nur von den Schutzblechen gestreift worden ist. Der Führer des Autos wollte halten, doch ließ die Frau gleich weiter. Der Mann der Frau kam zu dem Autobesitzer und stellte die Sache als sehr schlimm dar, worauf der Autobesitzer sofort einen Arzt holte und sich in die Wohnung der Betroffenen begab. Hier stellte sich heraus, daß die Sache nicht so gefährlich war, die Frau lief auch in der Stunde herum.

* Friedberg, 20. Februar. (Feuer.) Das Haus des Maurers Hähnisch in Bad Schwarzbach brannte vollständig nieder. Gerettet wurde sehr wenig; die Entstehung des Feuers ist noch nicht aufgeklärt.

* Greiffenstein, 20. Februar. (Die Geheimtöchterei) besand sich nicht in Greiffenstein, sondern in Birkicht.

* Marklissa, 20. Februar. (Die Eisenbahnverbindungen) auf der Lauban-Marklissaer Strasse sind schon seit Jahr und Tag die denkbar schlechtesten. Es verkehren auf dieser Strasse nur am Morgen und am Abendzüge. Der also morgens um 4½ Uhr von Kobfurst oder Hirschberg in Lauban eintrifft und nach Marklissa weiter reisen will, muß bis abends 4½ Uhr in Lauban liegen bleiben. Die Einlage eines Mittagszuges von Lauban um 12 Uhr ab im Anschluß an den Hirschberger Personenzug wäre sicher möglich. Zwischen Greiffenstein und Friedberg verkehrt seit einigen Wochen wieder ein Mittagzug.

* Marklissa, 18. Februar. (Erfroren.) In Beerberg hatten die Not der Zeit und persönlichen Unstille in der 80jährigen Witwe Queiser Selbstmordgedanken herantreiben lassen. Auf dem Wege zum Duzis, in dem sie sich ertränken wollte, ist sie in der Dunkelheit gestürzt, hat einen Arm gebrochen und sich nicht mehr zu erheben vermocht, so daß sie ein Opfer des Nachfrosts wurde.

* Gräffau, 18. Februar. (R.-G.-B.) In der letzten Hauptversammlung wurden nach Erstattung des Jahresberichts 13 neue Mitglieder aufgenommen. Als Vorsitzende wurden Fischereibesitzer Paul Martin und Biegeleibesitzer Nitsche gewählt. Das Stiftungsfest soll am 7. März abgehalten werden.

* Hohenwerda, 19. Februar. (Der Streik auf dem Bauwerk) ist beendet. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden, obwohl von den Streikenden nichts erreicht

wurde. In den Vereinigten Minutenumwerten sollen große Entlassungen vorgenommen werden.

§ Plegnitz, 19. Februar. (Die Entfernung der Büste des Kaisers Wilhelm II. durch den Magistrat) aus dem Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung gab der bürgerlichen Fraktion Veranlassung zu einer Interpellation an den Magistrat. Der Sprecher, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz, fragte an, mit welcher Berechtigung der Magistrat die Büste, die ein Geschenk des früheren verstorbenen Vorstehers Kistler an die Stadt war, ohne Zustimmung der Versammlung habe entfernen lassen, zumal die Versammlung ein Mitbestimmungsrecht über die Ausstattung ihres Saales habe. Es solle der alte Zustand wieder hergestellt und der Beschluß der Versammlung abgewartet werden. In Abwesenheit des Oberbürgermeisters beantwortete Stadtrat Dr. Reichert die Interpellation. Die Entfernung sei auf Wunsch des derzeitigen sozialdemokratischen Vorstehers Dr. Kistler, der einen dahingehenden Antrag seiner Fraktion in Aussicht stellte. Um des lieben Friedens willen und um es nicht zu einer unerwünschten Kaiserdebatte kommen zu lassen, habe der Magistrat den Antrag gänzlich erst abgewartet, sondern dem Wunsche des Vorstehers sofort Folge geleistet. In der sehr dreistündigen Besprechung der Interpellation legten die beiderseitigen Parteien ihren Standpunkt in oft recht scharfsinnigen Ausführungen dar. Schließlich wurde die Entfernung der Büste mit 22 gegen 16 Stimmen gutgeheißen; ein Teil der Stadtverordneten fehlte.

op. Schweidnitz, 20. Februar. (Raubmord.) In Leutmannsdorf wurde gestern der Mühlenbesitzer Bänisch ermordet aufgefunden. Bänisch war als Geizhals abendschlicher Art verstorben. Ihm gehörte die Leutmannsdorfer Wassmühle, doch ging seine Geldgier so weit, daß er aus Schen vor den Reparaturkosten die Mühle verlassen ließ, so daß die Decken gestürzt werden mußten und eine Schornsteinrupe die Fensterscheiben total undurchsichtig machte. Der feierliche Mann gönnte sich weder Nahrung und Kleidung, lebte nur von kalten Kartoffeln und ging völlig in Lumpen eingekleidet, die ein Strich zusammenhielt; selbst an den Füßen trug er statt der Schuhe nur Lumpen. Die Geldmassen, welche Bänisch zusammenscharrte, schloß er in den Vordrücken erweckt zu haben, doch ist es auch nicht ausgeschlossen, daß er das Opfer einer blutigen Volksgerechtigkeit wurde, da er in den letzten Jahren arge Buherschelte betrieb, und alle Leute, die nicht übermäßige Buherschelte zahlen wollten, schimpfend vom Hofe jagte. Kürzlich bereitete drangen Einbrecher in seine Mühle, doch erbeuteten sie nur zwei Uhren, da der geizige Sonderling alles Geld an einem unbekannten Ort versteckt hat. Er soll nach den Angaben seiner vor längerer Zeit ebenfalls auf rätselhafte Weise in Tode gekommenen Ehefrau ganze Vachscheiben voll Gold- und Silbermünzen vermauert haben. Als Verlock für diesen Schatz, der irgendwo unbedingt vorhanden sein muß, wird der Vachschen angenommen. Die Ehefrau des Ermordeten wurde seinerzeit erdungen aufgefunden, und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie ihr Ehemann selbst ermordete, der dann einen Selbstmord vorantzte. Eine Untersuchung blieb aber ergebnislos. Den Leichnam warf Bänisch in einen Schweinetrog. Der Mord an Bänisch selbst scheint schon vor einigen Tagen verübt worden zu sein. Der Ermordete lag unter einem Eichenbaum versteckt. Er war durch einen Schuß in den Unterleib getötet. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

§ Sagan, 19. Februar. (Städtisches.) Den Stadtverordneten wurde heute mitgeteilt, daß im vorigen Jahre 475 000 Mk. an Anleihen aufgenommen worden sind. Die Finanzlage der Stadt ist im allgemeinen nicht unangenehm. 301 000 Mark außerordentlichen Ausgaben stehen 320 000 Mk. steuerliche Einnahmen gegenüber. Im vorigen Jahre brachte die Gasanstalt 58 573 Mk. Ueberschuß. — Den städtischen Beamten wurden um 150 % erhöhte Zulagen bewilligt.

op. Neichenbach, 20. Februar. (Stilllegung einer großen Fabrik.) Die große Zunderfabrik in Hausbrück soll vollständig aufgelöst werden. Als Grund wird angegeben die Unmöglichkeit der Erfüllung der ungemessenen Forderungen der Arbeiterschaft und die dadurch gezeigte Unrentabilität des Unternehmens. Da Hausbrück eine wichtige Zentrale für den sächsischen Zunderbau ist, soll der Platz als Abnahmestelle für Zunderbänke beibehalten werden.

op. Freiburg, 19. Februar. (Städtisches. — Der freikirchliche Lehrer.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von einer halben Million Mark genehmigt und zwar sollen von dieser Summe Wohngebäude errichtet und weitere nortbale Beträge zum Ankauf von Siedelungsland und zur Errichtung von Tübertulose-Heilanstalten verwendet werden. Für die Errichtung einer Waldheilstätte wurden 40 000 Mark bewilligt und ferner genehmigte die Versammlung die Verwendung des von der Stadt angekauften früheren Hofes „zur Bura“ für die Unterbringung der Stadtsparasse. — Der Magistrat wählte für eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule den freikirchlichen Lehrer Franz Kaufhaber aus Raurabütte. Die Wahl wurde auf Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder des Magistrats getroffen. Dagegen ist natürlich energischer Protest von der katholischen Pfarrgemeinde erhoben worden, da nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen

an katholischen Konfessionsschulen nur katholische Lehrkräfte wirken dürfen. In mehreren energischen Protesten und Anträgen an die Regierung ist ersucht worden, dem Magistratsbeschluss die Genehmigung zu versagen.

Oberschlesien.

in. (Die Regelung der Passfrage in Oberschlesien) steht für Reisen von und nach Oberschlesien nahe bevor. Wer aus dem ober-schlesischen Abstammungsgebiet heraus will, muß einen Paß haben, der vom internationalisierten Ausschuss in Cypeln ausgestellt sein muß, und der dem Antragsteller durch Vermittelung der zuständigen internationalisierten Kontrollstellen in den einzelnen Ortschaften Oberschlesiens ausgestellt wird. Will jemand aus dem Reiche nach Oberschlesien reisen, so ist auf dem deutschen Paß ein Sichtvermerk seitens der französischen Botschaft in Paris notwendig.

op. Reife, 20. Februar. (Das Gesandnis der Mörderin.) In dem Morde an der verwitweten Rechnungsrat Krause hat das Dienstmädchen der Ermordeten nunmehr ein umfassendes Gesandnis abgelegt. Sie wollte der Herrin nur einen Denkbettel für angebliche unvollständige Behandlung geben. Sie wurde zur Prüfung des Geisteszustandes in eine Irrenanstalt überführt.

*** Lipine O.-S., 20. Februar.** (Drei Geiselnahme.) Der zwölfjährige Sohn der Familie Drenon war am Montag auf einem Güterzuge an der Eisenbahnstation eingekerkert. Seine 16jährige Schwester, die ihn retten wollte, kam ebenfalls in Gefahr, zu ertrinken. Der 18jährige Bruder der Geiselnahme sprang ihnen nach und ertrank mit ihnen, ehe Hilfe gebracht werden konnte.

Im Eismeer.

Geoman von Carl Russell.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten. Eigentum von Robert Lutz.

Literat. Bureau und Verlag Stuttgart, Hildelinkstr. 32a.

(30. Fortsetzung.)

Auf den sonnigen Tag folgte eine schöne klare Nacht. Gegen acht Uhr hatten wir aus dem nördlichsten Ausläufer der Eisbar bis auf etwa fünf Meilen genähert. Schweren Herzens blühte ich in die rollenden Wogen; wenn eine dieser Wellen uns mit voller Gewalt gegen jene weiß schimmernden Ungetüme schleuderte, waren wir verloren.

Blötzlich sah ich jenseits der Eisbar ein Licht aufblitzen. Anfanglich traute ich meinen Augen nicht, dann — als es nach Sekundenlanger Pause aufs neue sich emporwob, hielt ich es für die Glammengarbe eines lätigen Vulkan aus den Süb-Ordnern, der uns jetzt durch Abweichung unseres Wades von der bisherigen Richtung erst sichtbar wurde. Hals über Kopf hürrte ich in die Kajüte, um eine Handlaterne zu holen. So aufmerksam ich aber auch den Kompaß beobachtete und untersuchte — unsere Richtung hatte sich offenbar nicht verändert.

„Was gibst?“ fragte Miß Orway, die mir an Deck oesot war. „Sehen Sie doch — dort!“ Was mag das sein?“ rief ich auf die von neuem aufstrahlende Lichterscheinung deutend.

Jetzt wölbte sich über dem dunklen Horizont ein leuchtender Bogen, vor dessen feuriger rotem Glanze die hellsten Sterne erblühten. Gelbe, zuckende Blitze sprühten von seinem Saume nach allen Himmelsrichtungen aus. Nach einigen Minuten verlor sich das majestätische Schauspiel, wurde aber gleich darauf durch ein noch überraschenderes abgelöst. Breite Lichtbänder wogten, unmutig bewegt, über das Firmament und lösten sich plötzlich in fächerförmige Strahlenbündel auf, die in allen Regenbogenfarben schillerten.

In atemlosem Schweigen versunken, blickten wir in die blendende Licht- und Farbensüße. Endlich schwand das wunderbare Naturspiel langsam dahin.

„Das war das Polarlicht,“ sagte ich tief aufatmend. „Nach allem, was ich darüber gehört und gelesen habe, kann es nicht anderes gewesen sein.“

Miße Orway antwortete nicht. Sie stand lauschend da. „Hören Sie den Donner?“ fragte sie.

„Ich horchte. Es war kein Donner, sondern das Rachen des stender, von der Brandung zernannter Eismassen.“

Trotz dieser gefährlichen Nachbarschaft schloß ich neuen Mut, denn die nun plötzlich eintretende Windstille ließ mich auf einen Wetterumschlag hoffen, der uns nordwärts und damit aus dem Bereich des Eises führen konnte. Als neun Uhr blühte ich an Deck, um das Wetter zu beobachten. Dann ging ich in die Kajüte hinaus, brante mir ein Glas Grog und rauchte aus dem Tabakvorrat des Kapitäns eine Pfeife. An Schlafenszeiten dachte keines von uns; wir saßen neben dem Ofen und sprachen wie schon so oft über unsere Lage.

So blieben wir eine Weile im Gespräch bei einander. Eben wollte ich das erst halb geleerte Grogglas an die Lippen führen, als ein eigentümlich zischendes Geräusch mein Ohr traf und mich mit erhobener Hand wie versteinert stehen bleiben ließ! Ich dachte . . . Und sprang die Kajütreppe empor.

Dreizehntes Kapitel. Im Eise gefangen.

Mein erster Gedanke war, wir seien mitten im Eis, jenes glühende, reißende Geräusch bedeute, daß die Lady Emma in Eis-
manen treibe, inmitten von Eisbergen. Als ich die Kajütentür öffnete, wurde ich durch einen wütenden Windstoß jäh zurückgeschleudert und mit einem prasselnden Hagelschauer überschüttet. Ich sprang vorwärts; aber nur mit Ausbuchtung aller Kräfte gelang es mir, mich bis an Deck durchzukämpfen.

Ein schwerer Nap Horn-Sturm peitschte den Ocean. Zerfissene Wellen jagten am tief-schwarzen Himmel, und schäumend brandeten die Wogen an der Schiffswand empor. Fortwährend segelten Hagelschauer das Deck. Aber im Eis schienen wir nicht zu sein. Mit jeder Sekunde flegte die Gewalt des Sturmes. Und die Lady Emma war hilflos.

Schweren Herzens lehrte ich in die Kajüte zurück. Am Kajüteingang stand Miß Otway, zitternd, mit kaltschweißtem Gesicht.

„Was ist es...?“
„Eine schwere Bö“, sagte ich. „Der Anfang eines Sturmes vielleicht. Aber es ist möglich, daß gerade dieses Unwetter uns vom Eise fortreibt. Die Windrichtung ist Süd-Südwest.“

Miß Otway schwankte und ich konnte sie gerade noch aufhalten.

„Das Stampfen und Rollen ist fürchterlich!“ stöhnte sie. „Ich kann's nicht mehr aushalten.“ Mehr tot als lebendig sank sie auf das Kissen nieder. Ich hüllte sie in wärmende Decken, küßte sie durchs Kissen, flüchte ihr heißen Kuss ein und versuchte, sie zu ermuntern.

Aber mir selbst war's eben genug zu Mute. Wie ein Ball wurde die Lady Emma vom Sturm umhergeworfen. Niemals in meinem Seemannsleben war ich so krank gewesen; heint aber überkam mich jedesmal, wenn das Brad vom Gipfel einer Woge herabschob, ein unbeschreibliches Schwindelgefühl. Mehrere Male versuchte ich an Deck zu gelangen, wurde aber immer wieder zurückgetrieben.

Nach zwei langen Stunden schien das Leben nachzulassen. Ich hatte während der ganzen Nacht neben Miß Otways Lager gelegen, nur ab und zu nach dem Ofenfeuer gesehen und einen heißen Trunk für uns bereitet. Schließlich mußte mich der Schlaf übermannen haben, denn ich fuhr plötzlich schlaftrunken von meinem Stuhl in die Höhe und fand dann kraßlos auf die Kante nieder. Sofort aber raffte ich mich wieder auf und erkannte an den veränderlichen Bewegungen des Schiffskörpers, daß der Wind abermals umgeschlagen sein mußte. Jetzt bewegte sich das Schiff in rollenden Seitendebewegungen — der Sturm mußte es von der Seite heffen.

Mit einem Blick auf Miß Otway, die mit geschlossenen Augen dalag, griff ich vorsichtig nach der Handlaterne, um auf Deck nach dem Kompaß zu sehen. Er zeigte, daß der Wind wieder aus Norden wehte! Von neuem näherten wir uns den Eismassen!

Jetzt sank auch mir der Mut. Mit wankenden Knien kehrte ich in die Kajüte zurück.

Mir war, als ob ich wahnsinnig würde in dem Gedanken an diese fürchterlichen Eisberge, denen wir jetzt unauflöslich amgegrenzt waren. Das Schiff wurde nach Süden getrieben, immer weiter nach Süden. Die Gefahr war in aller nächster Nähe.

Ich beugte mich über Miß Otway. Sie lag still da und ihr Gesicht war wie Marmor. Da öffnete sie die Augen und versuchte sich aufzurichten, wurde aber durch das heftige Rollen des Schiffes wieder zurückgeschleudert.

„Das ist fürchterlich!“ stöhnte sie.
„Ja, das Schiff wird umhergeschleudert wie ein Leeres Faß. Aber noch leben wir.“

„Dessen Sie mir doch, mich aufzurichten!“
Als ich neben ihr kniete und sie küßte, sah sie mich lange an, als ob sie die innersten Gedanken meines Gehirns lesen wollte.

„Sie sind ein tapferer Mann, Mr. Selby! Aber sehr sehr ich auch bei Ihnen die Beraufstellung. Wir müssen sterben. Wenn nur das Ende schnell kommt und — lieber Mr. Selby, ich möchte Ihnen danken — für Ihre Tapferkeit — für...“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Hirschberger Stadttheater.

Einen sehr vergnügten Abend bereitete uns der jugendliche Komiker unseres Theaters, Herr Meier, zu seinem Benefiz. Er hatte sich seine Schwester Frau Käthe Habel-Reimers vom Breslauer Lobetheater zu einem Gastspiel herübergeholt und brachte mit ihr das „Glück im Hause“ auf die Bretter. Das Volksstück — es könnte auch Schwan heißen — ist zwar kein Griff ins volle Menschenleben, sondern nur einer in die Theaterbibliothek; aber seine Verfasser, Max Reimann u. Otto Schwarz, haben aus dem dort ausliegenden Stoffen recht nette Muster gewählt und mit geschickten Händen ein Stück zusammengeschneidert, das sich sehen und mit der Musik dazu auch hören lassen kann. Zwei Lebenskreise berühren sich: das fleißige, tüchtige Bärgertum und der Adel mit seinem aristokratischen Anhang. Das kann tragisch ablaufen oder sentimental-vergnügt. Die Verfasser haben das letztere gewählt und unterhalten uns damit ganz köstlich, trotzdem wir den biederen, reich gewordenen Schlossermeister mit seinem holzseligen Lächeln, den jungen Baron, dessen Liebe alle Standesvorurteile überwindet, fürs sämtliche Figuren, die man in einem solchen Fall auf die Bretter bringt, schon hundertmal gesehen haben. Die Geschichte entwickelt sich auch nach hergebrachter Weise. Die jungen Leute lieben sich leidlich. Nach der Heirat gibt's einen großen Krach, und zum Schluss sinkt sich alles wieder versöhnt und gerührt in die Arme. Das amüsante an dem Stück ist nicht die Handlung, sondern das ganze Drum und Dran von episodischen Einzelheiten, an denen sich noch ein paar alterprobierte, wirkungsvolle Schwanheiten beteiligen: ein resoluter Dienstmädchen, das Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat, eine immer verlebte, grotesk-komische Witwe, ein aristokratischer Trottel u. dal. Es geht bunt her, wenn jede Gesellschaftsart so ganz nach ihrem Gusto in den gleichen Rahmen lebt, und man hat wirklich ein paar vergnügte Stunden.

Den Vogel schloß Frau Käthe Habel-Reimers (Breslau) mit ihrer Marie ab. Das war eine Leistung und einem Guß, ebenso vortrefflich in der Anlage des Ganzen wie in der Ausführung aller Einzelheiten, die nicht willkürlich zusammengeschleibt, sondern aus dem Kern der Rolle heraus folgerichtig und äußerst lebendig entwickelt wurden. Den gleichen Weg und ebenso erfolgreich ging Herr Winger als Baron von Berchtesgaden, an den sich mit guter Wirkung in grotesker Komik Frau Simon als Witwe Blumlein und Herr Marwick als Gesandtschaftsattaché schlossen. Das sentimentale Element wurde von Herrn Grandt (Schlossermeister), Fräulein Boel (seine Tochter), Herrn Döfler (junger Baron) und Herrn Reimers (Schlosser-geselle) sehr gut vertreten. Jeder leistete in seiner Rolle das Beste, nicht zum Nachteil der Benefizianten, den wir ja längst als eine der bestbesetzten Mitallende unseres Stadttheaters kennen, wo sich das auch in dem vollbesetzten Hause, dem reichen Beifall, den er an seinem Ehrenabend erntete, und der unendlich großen Zahl von Geschenken, die vor ihm aufgestaut wurden, äußerte. Einen besonderen Genuß hatten wir diesmal noch durch die Musik, die uns recht hübschen Gesangsnummern an das Stück geschlossen. Sie ist viel charakteristischer als in den meisten derartigen Bühnenvorstellungen, gut erkunden, wirkungsvoll instrumentiert und hat sogar Gestaltungskraft, auch nach der humoristischen Seite hin. Wunderbar ist ein Duett zwischen der Marie und dem Schlossermeister, das von den Geschwister Reimers ganz entzückend gesungen wurde und wiederholt werden mußte. Ueberhaupt ist Frau Käthe Habel-Reimers eine tüchtige Gesangs-Soubrette. Der Gesang des Chores hinter der Bühne zu Beginn des ersten Aktes ist im Wünschen übrig. Das Orchester spielte unter Herrn Klose's Leitung sicher, mußte aber in der Begleitung weniger stark auftreten.

X Bruno Wille dankt den sehr Vielen, die ihn zum 60. Geburtstag grüßten: „Mir ist zumute wie einem Gärtner, der lange spröden Boden beackert hat und auf einmal überraschend mit Blüten, Anzeichen von Fruchtbarkeit überschüttet wird. Aber, Freunde, nun gilt es, nicht zu rasten, sondern erst recht zu arbeiten. Nichts anderes kann ja unser deutsches Volk und die Kultur retten, als gemeinnützige Arbeit.“

Die Darre für Nadelholzsamen in Seidorf i. Rsgb. kauft und klenzt Zapfen schlesischer Herkunft.

Näheres siehe Heft 4 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien und Nr. 23 des General-Anzeigers für das Riesengebirge.

Lieber flämische Holzschneitkunst hielt Bildhauer dell' Antonio Donnerstag in der „Galerie“ in Wernbrunn einen Lichtbildervortrag. Es war ungemein fesselnd und lehrreich, einen Künstler wie dell' Antonio, dem es verdonnt war, während des Krieges in Belgien die Meisterwerke flämischer Holzschneitkunst zu studieren, darüber selbst sprechen zu hören. Der Vortragende führte die Hörer in die Werkstatt des Holzbildhauers und ließ so anschaulich ein Bildwerk entstehen. Die Blütezeit flämischer Holzschneitkunst glückte der Redner nach zwei Zeitschnitten des 15. und des 16. Jahrhunderts. Brüssel und Antwerpen waren die Blütestätten seiner Kunstbetätigung, deren Darstellungen in kirchlichen Altären, in Kanzeln, in Chorgestühlen uns bei ihrer Betrachtung mit Bewunderung erfüllen. Der künstlerische Geist, der aus den Ausführungen dell' Antonio mit Wärme zugleich und Herlichkeit sprach, löste in dem Anschauungsverständnis der Hörer das Verständnis aus, das bei der mitbringenenden Betrachtung eines Kunstwerks notwendig ist. — Reiche Anerkennung wurde dem Vortragenden zuteil, der von der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft für den Vortrag gewonnen worden war.

Tagesneuigkeiten.

Jung gefreit...! Ein noch recht jugendliches Paar schloß vor einigen Tagen in Pades in Bommern den Bund fürs Leben. Der Bräutigam zählte 19 und die Braut 16 Jahre.

Die Grippe in der Schweiz trat so stark auf, daß noch in letzter Stunde überall das gesamte Gastmächtsreiben verboten worden ist. Das Verbot trifft auch alle Vereinsveranstaltungen, Unterhaltungsabende, Tanzabende. Die Unerfährlichen im Spiel der Lebenslust großen der Ungunst der Zeit. Die getroffenen Abwehrmaßnahmen, schnell und sicher angewendet, haben aber eine übergroße Ausbreitung glücklich verhindert.

Von dem Dienstmädchen ermordet. Die sechzehnjährige Tochter des Kaufmanns Devantier, Jffe Devantier, in Posen ist, während ihre Eltern zum Besuch in Berlin weilten, ermordet worden. Die Mörder hatten der Unglücklichen ein Handtuch tief in die Speiseröhre gepreßt, um sie am Schreien zu verhindern. Aus der Wohnung sind, wie durch die Kriminalpolizei festgestellt worden ist, Geld und Wertgegenstände im Betrage von 50 000 Mk. geraubt worden. Der Tat verdächtig ist das Dienstmädchen Jadwiga Witasz, das bei den Eltern der Ermordeten in Stellung war, und ihr geliebtester Liebhaber, ein 35 Jahre alter Soldat namens Henryk Gajkowski.

Tragischer Ausgang eines Studentenscherzes. In Göttingen hatten nachts zwei Couleurstudenten im Wallenmühlweg dadurch Unfug verübt, daß sie ein Firmenschild abzunehmen versuchten. Der Hausbesitzer, Malermeister Gleise, der gerade hinzukam, verbat sich diesen Unfug und geriet mit den Studenten in Wortwechsel. Sein 19 Jahre alter Sohn kam ihm zu Hilfe und schob hinter den fliehenden Studenten her, wobei der 26 Jahre alte Student Robe durch einen Schuß in das Herz tödlich getroffen wurde. Der Täter wurde verhaftet.

Millionenverluste durch Schnee. New York wurde vor kurzem von einem so gewaltigen Schneefall und Schneesturm heimgesucht, daß die ganze Stadt dadurch in ein Chaos verwandelt ist. Der durch dies Unwetter hervorgerufene tägliche Verlust wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt. Die Straßen bilden eine Wildnis von Eis und Schnee. Jede Art von Verkehr auf der Erde hat aufgehört, und die Behörden für Straßenreinigung erklären, daß selbst beim Eintritt günstigen Wetters fünf Wochen unermüdlicher Arbeit notwendig sind, um wieder normale Verhältnisse herbeizuführen. Die Warenhäuser sind mit Waren aller Art überflutet, die nicht abtransportiert werden können. Viele Schiffe mußten unangekommen bleiben. Die einzige Verkehrsstraße, auf der noch ein Transport möglich ist, war die Sixth Avenue; die anderen wichtigeren Verkehrsadern sind im Zustand hoffnungsloser Verwirrung. Entleerte Straßenbahnwagen, zusammengebrochene Automobile und andere Gefährte verstopfen den Weg. Die Gesundheit der Bevölkerung wird durch das Liegenbleiben der Abfälle und des Urates auf den Straßen gefährdet. Im Hafen verhindern riesige Eisschollen den Verkehr. Mit dem starken Schneefall war ein heftiger Sturm und grimmige anhaltende Kälte verbunden, wodurch die Situation außerordentlich erschwert wird.

Ein Frechdachs erster Klasse ist der Gelegenheitsarbeiter Willi Esche in Arnstadt, der vor die Erfurter Straßammer geladen war, um sich wegen verschiedener Diebstähle zu verantworten. Er zog es vor, dem Gericht fern zu bleiben. Statt seiner war ein Schreiben eingetroffen, das besagte, daß der Geladene nicht kommen wolle, er lasse sich nicht kriegen; er beabsichtige, noch einen richtigen Eindruck auszuführen. Das Gericht beschloß, den Frechdachs verhaften zu lassen.

Für 60 000 Mark Zigarren gestohlen. In Hamburg stahlen zwei Männer eine große Kiste mit Zigarren im Werte von 60 000 Mark. Der Hauswart beobachtete die beiden Männer, die die schwere Kiste auf einen Wagen luden und davonfuhr. Er verfolgte die Täter und benachrichtigte einen Polizeibeamten, der sie festnahm.

600 000 Kronen Vermögen und Armutsausschuss. In Trautensee mußte, wie die dortige „Schweizerische Presse“ berichtet, vor einigen Tagen der Vormund von vier Waisenkindern Armutsschein bescheinigen, um Schulgelde für die vier Kinder einholen. Das Gesamtvermögen der bedauernswerten Kinder im Betrage von 600 000 Kronen wurde seinerzeit unter dem Druck der Mündelaufsichtsbehörde in österr. Kriegsanleihe angelegt. Da die Stücke heute weder veräußert sind, noch Zinsen erbringen, fallen die Kinder nunmehr der allgemeinen Armenpflege zur Last.

Krieg den Müßiggängern in Italien. Von den Abgeordneten der Lombardei wurde in der Kammer ein Antrag eingebracht, wonach Müßiggänger in Italien mit einer außerordentlich hohen Steuer belegt werden sollen. Wer sich keiner Betätigung im Handel, in der Industrie, der Verwaltung oder dergleichen hingibt, sondern nur von seinen Renten lebt, wird in Zukunft die Hälfte seiner Einkünfte an den Staat abtreten müssen. Die Anlage von Kapital in einem kaufmännischen Betriebe wird an sich nicht als Arbeit betrachtet. Es wird eine genaue Kontrolle der Arbeitslosen eingeführt werden. Wer sich gegen jede Arbeit sträubt, wird deportiert. Arbeitsunfähige sind in Asylen unterzubringen.

Eine gemütlige Stadtratsitzung. Wie in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Kirchensam in Bayern festgestellt wurde, redete in einer Sitzung des Stadtrats ein Stadtrat den Vorstehenden folgendermaßen an: „Nach dem Du Maul, denn Du bist doch das größte Kindvieh. Du machst ein Geschwätz, das bei Sau frist; es wäre viel besser, Du bleibst daheim beim Ofen sitzen; daher laugst Du überhaupt nicht usw.“ — Für diese Äußerung an den Ortsvorsteher mußte der Redner eine Geldstrafe bezahlen und an der Amtskasse um Verzeihung bitten.

Ein ganzes Dorf gestohlen. Die Stadt Spandau hatte im Herbst mit der Ausbeute von Tör an der Döberitzer Heerstraße begonnen und den nassen Tör zum Trocknen aufgehängt. Jetzt, da die Brille verkauft werden sollten, waren sie nicht mehr vorhanden. Straßenanwohner sowohl wie Leute aus Berlin hatten einfach den ganzen Tör geholt. Insbesondere sind aus Berlin des Nachts von Fuhrwerken große Mengen weggebracht worden.

Ein ganzes Dorf betrunken. In der Stoppel ist der Ausschank von Spirituosen im Kleinen verboten. Dies hindert jedoch die dem Alkohol ergebenden Dorfbewohner nicht am Schnapsgenuß. Man kauft einfach ein ganzes Faß Branntwein und kauft, solange es hält. So geschah es dieser Tage, daß eine behördliche Kommission in ein Dorf kam, doch mit niemandem sprechen konnte, da die ganze Einwohnerschaft betrunken war. Man hatte wieder einmal ein ganzes Faß Rum gekauft und gemeinschaftlich ausgetrunken.

Die Grippe nimmt in Deutschland in besorgniserregendem Maße zu. In Berlin ist die Krankenziffer im Februar dauernd und deutlich sichtbar gestiegen. Während die Meldungen an Krankentraktionen in den ersten Tagen des Monats nicht über 450 täglich hinausgingen, wuchs die Ziffer am 14. Februar bereits auf 646 an. Das ist eine außerordentlich hohe Zahl, wenn man bedenkt, daß zu gewöhnlichen Zeiten kaum drei Duzend Fälle täglich in der Reichshauptstadt zur Anmeldung kommen. In Wien greift die Grippe in furchtbarem Maße um sich. Gegenwärtig sind von ihr ungefähr 40 000 Personen befallen. Es ist nahezu ausgeschlossen, Grippekranken in einem Wiener Spital unterzubringen. Da man auch zu Hause kein Heilmittel besitzt, müssen die Erkrankten in kalten Räumen bleiben. Die Infektionsgefahr ist durch die Hausbehandlung eine ungeheure.

Die Riesenschiffe auf dem Meeresgrund. Nach der Daily Mail liegen auf dem Meeresboden um England über 1000 Schiffe von 200 bis 10 000 Tonnen in einer Tiefe von unter 20 Fuß (6,10 Meter) oder weniger. Bis zu einer solchen Tiefe ist die Beraung noch möglich. Die englische Admiralität hat nun eine Karte veröffentlicht, auf der alle an der Ostküste Englands zwischen Kap Dungeness und dem Dne gesunkenen Schiffe verzeichnet sind. Wie Flensschwärme liegen die Punkte, von denen jeder ein Schiff bezeichnet, beieinander. Auf der Karte (im Süden der Themsemündung) bilden die schwarzen Punkte fast einen einzigen schwarzen Flecken.

Familienzugabe. In Lübeck hat der Postkassierer Schlie seine beiden Knaben im Alter von neun und acht Jahren und sich selbst ertränkt. Schlie war Witwer. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

Letzte Telegramme.

Der Streit um die Adria.

ab. Haag, 21. Februar. Der amerikanische Senat hat laut N. Y. C. die Behandlung des Friedensvertrages ausgesetzt, weil erst die Lage bezüglich der Adria klar sein muß und weil der Präsident nicht geneigt zu einem Kompromiß über Artikel 10 ist. Senator Borah, der Führer der Vertragssegner, urteilt, die republikanische Partei werde den Vertrag zu Fall bringen. Der Vertrag werde seine Parole im Wahstump sein.

wb. Haag, 21. Februar. Wie N. A. C. aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement den Obersten Rat telegraphisch befragt, ob es möglich sei, alle Noten über die ablatische Frage zu veröffentlichen. In amtlichen Kreisen ist man der Meinung, daß Italien eher für ein Komptomik zu haben ist, als für eine unbedingte Aufschubregelung.

Der Mordversuch gegen Erzberger vor Gericht.

wb. Berlin, 21. Februar. Im Schwurgerichtssaale des Kriminalgerichts begann heute der Prozeß gegen den Führer von Dirysfeld, der auf den Reichsfinanzminister Erzberger zwei Schüsse abgegeben hatte. Er ist angeklagt des versuchten Mordes. Es waren ungefähr 12 Zeugen, darunter Erzberger, geladen. Der Vater des noch nicht 21 Jahre alten Angeklagten ist als dessen Beistand erschienen. Ein Antrag des Verteidigers, an die Geschworenen die Frage zu richten, ob nicht einer von ihnen sich durch seine politische Anschauungen besangen hätte, wurde abgelehnt. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte nach kurzer Schilderung seines Lebenslaufes, erst durch die Revolution auf die Politik gestoßen zu sein. Durch das Lesen von rechts- und linksstehenden Zeitungen sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß Erzberger der Hauptschuldige am Zusammenbruch sei. Seine politische Ansicht über Erzberger habe er aus der Schrift Seiffertichs genommen. Bei Schluss der Redaktion dauert die Vernehmung des Angeklagten noch fort.

Tumulte in einer Versammlung.

wb. Berlin, 21. Februar. In einer Versammlung des Bundes „Neues Vaterland“ in der Herr von Gerlach zur Auslieferungstrage reden wollte, kam es zu einer Schlägerei, an der sich Militärpersonen, die angeblich den Völkertreffen angehört hatten, beteiligten. Das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ wurde gesungen. Bei der Schlägerei wurde Herr von Gerlach, wie es heißt, schwer verwundet.

Einberufung der Nationalversammlung.

wb. Berlin, 21. Februar. Die Nationalversammlung ist für den kommenden Donnerstag, den 26. d. M., einberufen worden.

Seinkehr unserer Gefangenen.

wb. Berlin, 21. Februar. Die Zentralkasse für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß seit dem 20. Januar insgesamt 130 000 deutsche Gefangene, darunter 4300 Offiziere, aus den Gefangenenlagern Frankreichs abtransportiert worden sind. Der Abtransport vollzieht sich andauernd in planmäßiger Weise.

Mahnung zur Einigkeit.

wb. Berlin, 21. Februar. Freiherr von Versner berichtete in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei über seine Verhandlungen in Paris. Seine Ausführungen gipfelten in einer Mahnung zur Einigkeit.

Rundgebungen in München.

wb. München, 21. Februar. Am heutigen Todestage Eisners wird in den Großbetrieben und in der Metallindustrie gefeiert. Im übrigen wird gearbeitet. Die Gewerkschafts- und Betriebsräte veranstalteten am Nachmittag eine große Rundgebung unter freiem Himmel, an der viele Tausende teilnahmen.

Der Fischwucher.

wb. Lübeck, 21. Februar. Die beiden Vorsitzenden der Fischerei-Gesellschaft sind wegen Fischwuchers verhaftet worden. Die Trabemünder Fischer haben den Kampf aufgegeben.

Verbotene Viehmärkte.

wb. Berlin, 21. Februar. Im besetzten Gebiet im West ist die Abhaltung von Viehmärkten und der Einzelverkauf von Vieh verboten worden.

Die Verteilung der deutschen Schiffe.

wb. London, 21. Februar. Der parlamentarische Marine-Staatssekretär, Colonel Wilson, erklärte im Unterhause, daß die deutschen Schiffe über 1000 Tonnen, insgesamt 1 824 828 Tonnen, an die verschiedenen Großmächte verteilt werden sollen.

Zusammenstoß mit tschechischen Truppen.

© Brinn, 21. Februar. Nach Zeitungsmeldungen fand in Bohmisch eine Demonstrationsversammlung gegen die Requisition statt. Die Massen sangen die Lieder „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „Die Wacht am Rhein“. Das tschechische Militär wurde überfallen und machte hierauf von der Schusswaffe Gebrauch. Der Schieberei fielen mehrere Menschenleben zum Opfer, mehrere wurden verwundet. Durch schnelle Flucht wurden weitere acht Personen verwundet. Die Ruhe wurde schließlich durch das Militär der Entente wieder hergestellt.

Die Verfassung von Ungarn.

wb. Budapest, 21. Februar. Ein in der Nationalversammlung eingebrachter Gesetzesentwurf bestimmt, daß die gesetzgebende Gewalt von der Nationalversammlung ausgeübt und bis zur Besetzung des Postens eines Reichsverwesers die Exekutivgewalt von einem der Nationalversammlung verantwortlichen Ministerium ausgeübt wird. Zur Verteidigung des Landes und Aufrechterhaltung der inneren Ordnung wird eine auf die ungarische Verfassung veredelte Nationalarmee errichtet. Die Nationalversammlung wählt in geheimer Abstimmung bis zur endgültigen Regelung der Ausübung der Gewalt eines Staatsoberhauptes aus der Mitte der ungarischen Staatsbürger einen Verweser.

Polen gegen Ukrainer.

wg. Lemberg, 21. Februar. Wyberd bringt die Nachricht, daß am 11. Februar auf Veranlassung der polnischen Behörde der ukrainische Ministerpräsident Mazepa, der Vorsitzende der polnisch-ukrainischen Kommission, und der Arbeiterminister sowie zwei Professoren verhaftet wurden. Gleichzeitig wurde die ukrainische Staatsbank mit Beschlagnahme belegt.

Wechselkurs vom 20. Februar. Für 100 Mark werden gezahlt:

in Wien (im Frieden 117 Kronen) 288,1 Kronen,
in Holland (im Frieden 58 Gulden) 2,8 Gulden,
in der Schweiz (im Frieden 125 Franken) 6,6 Franken,
in Dänemark (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 7, — Kronen,
in Schweden (im Frieden 88,8 fl. Kronen) 5,6 Kronen,
in England (im Frieden 4,9 Pfund) 0,30 Pfund,
in den Vereinigten Staaten (im Frieden 28,80 Doll.)
1 Dollar,
in Böhmen (im Frieden 117 Kronen) 99,6 Kronen.

Die letzte Stimme für deutsches Grenzland
Bis Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schulbund, Berlin NW 52

Kurse der Berliner Börse.

	18.	20.		18.	20.		18.	20.
Schantungsbahn	662,00	615,00	Dtsch.-Ueberr. El.	1080,0	990,00	Obersch.Eisenind.	399,75	309,75
Orientbahn	429,28	360,00	Deutsche Erdöl	848,00	750,50	ditto Kokswerke	390,00	390,00
Argo Dampsch.	625,00	600,00	Dtsch.-Ganglühl.	5110,0	6100,0	Opp. Parit.-Cem.	—	275,00
Hamburg Pakett.	149,00	147,00	Deutsche Kall	655,00	480,00	Phönix Bergbau	589,00	581,00
Hansa Dampsch.	—	390,00	Dt. Waff. u. Mun.	428,00	425,00	Riesbeck Montan	420,00	420,00
Nordd. Lloyd	183,00	187,50	Donnermarsch	445,00	410,00	Rütgerswerke	335,00	345,00
Schles. Dampfer	300,00	285,00	Eisenbütt. Silesia	—	290,00	Schles. Cellulose	280,00	292,00
Darmst. Bank	159,00	156,00	Erdmannsd. Spinn.	310,00	270,00	Schles. Gas Elekt.	—	—
Deutsche Bank	332,00	328,00	Feldmühle Papier	440,00	449,75	da. Lein. Kramsta	—	360,00
Disconto Com.	260,00	243,00	Goldschmidt, Th.	495,00	460,00	da. Parit. Cement	—	—
Dresdner Bank	214,50	200,50	Hirsch Kupfer	508,00	—	Stollberg Zinkh.	389,00	330,50
Canada	1830,0	1715,0	Hohenloherwerke	—	390,00	Türk. Tabak-Regie	1535,0	1495,0
A.-E.-G.	439,00	421,00	Lahmeyer & Co.	—	293,00	Ver. Glanzstoff	1550,0	1505,0
Bismarckhütte	430,00	417,00	Laurahütte	351,00	384,00	Zellstoff Waldhof	—	369,50
Bochumer Gußst.	460,00	400,00	Linke-Hofmann	529,00	—	Ottav. Minen	795,00	782,00
Daimler Motoren	—	472,00	Ludw. Löwe & Co.	—	415,00			
Dtsch.-Luxemb.	413,00	340,00	Obersch. Eis. Bod.	—	302,50			
5 1/2 % D. Schatzw.	99,90	99,90	5 1/2 % Dt. Reichsanl.	78,00	78,00	5 % Pr. Schatz 1922	93,00	—
3 1/2 % „ „	94,25	94,80	4 1/2 % „ „	85,00	87,50	4 1/2 % Preuß. Cons.	84,50	87,00
3 % „ „	93,40	93,50	3 1/2 % „ „	83,75	83,00	3 1/2 % „ „	59,70	67,25
4 1/2 % IV.-V. „	78,20	78,50	3 % „ „	87,30	87,50	3 % „ „	—	62,00
4 1/2 % VI.-IX. „	74,00	74,75	5 % Pr. Schatz 1920	99,90	—			
4 1/2 % 1924er „	84,25	85,00	5 % Pr. Schatz 1921	87,00	—			

Sehr vorteilhafter Posten:

Reinleinenene Frauenhemden

Reinleinenene Mädchenhemden

Man beachte die
Schaufenster-Auslagen.

Degenhardt & Wolf

Elsa Wagner
Martin Tschörtner
Verlobte
Erdmannsdorf, 20. Februar 1920.
Lomnitz, Ragb.

Allen denen, welche uns anlässlich unserer
Vermählung
durch Geschenke, Gratulationen und sonstige
Aufmerksamkeiten erheitert haben, sagen wir
auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank.
Rudelsdorf, im Februar 1920.
Paul Sämann u. Frau Martha
geb. Wollnik.

Dankfagung.
Für die herrlichen Beweise der Liebe und
Teilnahme bei der Beerdigung unserer ein-
zigen Tochter und Braut sagen wir allen Ver-
wandten und Bekannten unsern herzlichsten
Dank, besonders der Jugend für ihre wert-
volle Spende.
Die trauernden Eltern
Gustav Groer und Frau
nebst Bräutigam.
Grunau, den 21. Februar 1920.

Statt besonderer Anzeige.
Freitag mittig 1/2 Uhr verschied sanft nach
längerem Krankenlager meine heißgeliebte,
teure Frau, die herrschaftliche Mutter ihrer vier
Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwägerin und Schwägerin,
Frau Wäckermeister
Marie Wehrsig
geb. Künneri
im 45. Lebensjahre.
Im Namen der Trauernden gelte dies an
Georg Wehrsig,
als Gatte.
Stralsberg, Giersdorf, Bernsdorf,
den 21. Februar 1920.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag
11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratchluss
entschied sanft und unerwartet nach kurzem,
schweren Leiden unser lieber, braver und
kostbarer Sohn, Bruder, Onkel und Schwager
Alfred Tilsch
im blühenden Alter von 16 Jahren. Dies
sagen schmerzhaft an
die trauernden Hinterbliebenen.
Betersdorf i. N., den 20. Februar 1920.
Die Beerdigung findet Dienstag nach-
mittag 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Geöffnet bleibt heute:
Elisabeth-Apotheke, Schmiedebergerstr. 3.

Grabdenkmäler,
Einfassungen, schwarze Platten.
Renovieren alter Denkmäler. Einige Carrara-Marmor-Kreuze.
Kriegerdenksteine für Gemeinden.
— Man verlange Besuch. —
P. Ziller, Poststr. 5, Ausstellung gegen-
über dem Theater.

Statt besonderer Meldung!
Nach Gottes unerforschlichem Ratchluss
verchied gestern nachmittag nach langem,
schweren Leiden in der Klinik zu Breslau
meine über alles geliebte, herzengute Mutter,
Schwiegmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, die
verw. Frau Hotelbesitzer
Emma Nitsche
geb. Knubloch.
Dies zeigt in tiefer Trauer zugleich im
Namen aller Hinterbliebenen an
Hedwig Mandel,
geb. Nitsche.
Briesen i. N., den 20. Februar 1920.
Hotel „Deutscher Kaiser“.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen ab-
sehen zu wollen.
Tag der Beerdigung wird noch bekannt
gegeben.

Am 15. Februar verschied nach kurzem,
schweren Leiden in Breslau unser lieber
Jugendfreund, der Junggeselle
Ernst Binner
im blühenden Alter von 17 Jahren.
Wir werden sein Andenken in Ehren
halten.
Schwidmet von der
Jugend zu Hain i. Nsgb.
20. Februar 1920.
Die Beerdigung findet Montag nachmittag
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Freundliche Einladung
zu den in der Zeit vom Mittwoch, den 25., bis
Sonntag, den 29. Februar, im Saale des Gerichts-
freischaus zu **Mauer** stattfindenden
Evangelisations-
versammlungen
über das Thema:
Errettung
aus den Nöten der Gegenwart
von Prediger Engel, Liegnitz.
Anfang jeden Abend 8 Uhr. Gemeinschaft Mauer.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelisch-lutherische Kirche in Briesdorf. Son-
ntag vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl.
Beichte um 9 Uhr: Pastor Kuhlmann. Nachm.
3 Uhr Predigt in Langenau. Donnerstag nachm.
5 Uhr Passionsgottesdienst in Briesdorf.

Dame aus best. Krei-
s. schuldlos geblieben.
o. Anh. hässlich u. dick,
mit sehr guter Kuchentat.
seht sich u. traut. Heim
u. liebend. Gatten. Kell.
herr. in gesch. Hofstien
voll. ernähm. Aufsicht.
irbl. niederleg. in der Er-
bedit. d. Böten u. V 274.

Viele verm. Damen
wollen sich bald allfältig
verheiraten. Herr. auch v.
Berna. erb. iol. Kuch. b.
Paul Puls, Berlin O. 112

Serzenswunsch!
Witwer, Anf. 50er J.
ev., ohne Anba. Behälter
neugeb. Landwirtschaft. mit
ca. 25 Hrg. Land, im R.
Stück. wünscht sich bald
wieder zu verheiraten mit
Dame od. Witwe ohne z.
mit wen. Anba. bis 45 J.
welche Ruk u. Liebe zur
Landwirtsch. u. Viehzucht
hat, mit 10 000 M. Ver-
möge., aber nicht Bedine.
Angebot u. Angabe der
Verhältn. u. Bild. welch-
zurückgesandt wird, unter
U 97 an die Expedition
des „Boten“ erdellen.

Vermögensdem Herrn
in den 50er Jahren wird
Gelegenheit gebot. in ein
Geschäftshaus, verbunden
mit kleiner Landwirtschaft
einzubeiraten.
Offerten unter O 92 an
d. Erred. d. „Boten“ erd.

Heber 500 Damen u. z.
o. Bm. w. Seirat. Herren
a. o. Bm. m. verm. Ansp.
e. a. Prof. G. Friedrich.
Berlin N. W., Jagowstr.

Streng reell! Ca. 200 Da-
men v. u. m. grös. Verm.
suchen Herr. led. Stand.
kostenlose Auskunft bei
W. Wörner, Berlin SW.
Kassbachstraße Nr. 37.

Professionist, ev., Mitte
30. 1 Kind, sucht passende
Lebensgefährtin mit ev.
Vermögen beid. Gesch.
Gründung. würde auch in
N. Landwirtschaft einbeir-
raten. Reelle Offerten er-
beten bis 27. Februar an
die Expedition des „Boten“
unter M 222.

Süchtiger Landwirt
mit großem Vermögen
wünscht in Landwirtschaft
einzubeiraten. Offerten
unter A 291 an die Expe-
dition des „Boten“ erd.

Kohle.

Auf Grund des § 6 unserer Anordnung vom 16. April 1918 bestimmen wir, daß die Kohlenhändler ab Montag, den 23. Februar, auf die Kohlenmarken 5 und 6 der Kohlennebenforstung A und B je 1 Str. Kohle, Koks oder Bräun abgeben dürfen.

Magistrat Hirschberg.

Kartoffel-Verkauf.

Auf die Marke Nr. 12 können je 5 Pfund Kartoffeln zum Preise von 20 Pf. je Pfd. bei den Händlern verkauft werden. Außerdem werden anstelle der fehlenden Kartoffelmengen auf jede Marke ¼ Pfd. Sakerflocken zum Preise von 1.65 Mk. je Pfd. verteilt.

Magistrat Hirschberg.

Achtung!

Die Fuhrwerksbesitzer von Hermisdorf u. Kunast und Agnetendorf sind zu einem Verein zusammengetreten und gilt von heute ab folgende

Fuhrentaxe.

Infolge der teuren Fuhrmittel und der hohen Steuern für Handwerker usw. sehen wir uns genötigt, folgende Tare für Fuhrlohn zu beschließen:

Schwere Fuhrn pro Tag	Mk. 100.—
1 Tag Ackerarbeit für Pferde und Gespann	Mk. 70.—
1 Tag Ackerarbeit für Ochsen	Mk. 50.—
Haarweilfuhrn im Orte	Mk. 50.—
außerhalb der Stunde	Mk. 15.—
nicht, Fracht vom Bahnhof zur Kohlenhandlung Geißert v. Str. Nr. 0.50, nach Agnetendorf bis zu Beyer's Hotel v. Str. Nr. 2.—, unter 15 Str. pro Str. Nr. 2.50.	

Der Droshken- u. Fuhrwerksbesitzerverein Hirschberg und Umgegend.

Ortsgruppe Hermisdorf - Agnetendorf.
J. A. Trentler.

Viehversicherung.

Zum Abschluß von Viehversicherungen aller Art, die bei den heutigen hohen Werten unbedingt notwendig sind, besonders Viehlebensversicherung der Pferde- und Viehbestände, Stutenfruchtversicherung gegen die Folgen der Trächtigkeit und des Abfohlens, einschl. Kollis, sowie Weide- und besonders auch Diebstahlversicherung für Weide, Stall und im Betrieb und Kastrationsversicherung, habe ich die Vertretung der Rheinischen Pferde- und Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. in Köln u. Rhein, Vertragsgesellschaft der Schlesischen Landwirtschaftskammer, übernommen und bitte mich bei Bedarf zu berücksichtigen.

Vertreter K. Schultz

in Rattenstein bei Pöbn in Schlesien.

Grabdenkmäler

in jeder Ausführung
empfiehlt

Gustav Leiser, Fischbach i. Rsgb.

Oberschlesien muß deutsch bleiben!

Jeder im Kreise Hirschberg wohnhafte und im Abstammungsgebiet geborene Oberschlesier nenne uns seine Adresse! Jeder Deutsche trete unserer Vereinigung mit einem einmaligen Mindestbeitrag von 1 Mark bei! Meldungen an den Schriftführer Lehrer Dr. Bräunel, Hirschberg, Wilhelmstraße 28.

Bezirksgruppe Hirschberg der vereinigten Verbände Heimatsfreier Oberschlesier.

Oberrealschule Hirschberg.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 13. April, vormittags 8 Uhr.

Anmeldungen, auch für die Vorschule werktätlich von 12—4 Uhr im Schulgebäude; dabei sind Geburtsurkunde, Impfschein und genehmen Rats das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten öffentlichen Schule vorzulegen.

Aufnahmeprüfung am Montag, den 12. April, vormittags 9 Uhr; Schreibmaterial ist mitzubringen.
Der Direktor: Dr. Kahl.

Tages-, Abend- und Sonderkurse

in allen Fächern des

Büros

Kaufmännische Privatschule
J. Großmann, Bahnhofstraße 54 I.

Verbands-

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur

Seit 1901 Breslau, Schuhbrücke 78, Tel. Ohle 714

Anmeldung und Verwertung von Erfindungen

Raterteilung kostenlos

Wir bedauern, daß der
Bergmann Wilh. Berg
aus Wüpperöhersdorf

sich durch eine von uns
getane Vernehmung, die d.
Vorwurf des Diebstahls
enthieft, und nur einem
andern gast. beleidigt ge-
klagt hat und erklären
ihn für einen ehrenhaften
Mann.

Hermann und Auguste
Schwarzer,
Wüpperöhersdorf.

Die beobachtete und er-
kannte Person, welche
Donnerstag die schwarze
Ledertasche mit Inhalt
aufgehoben hat, wird er-
sucht, dieselbe binnen drei
Tagen in Cunnersdorf,
Friedrichstraße 11a, abzu-
geben, widrigenfalls An-
zeige erstattet wird.

Glühbroten

zur Vertilgung von Raub-
zeug liegen auf Jagdböck.
Schlössen vom 23. Februar
bis 25. April.
Der Jagdpächter,
Rieck.

Verkauf von 2,00 cm

Eichenholz

u. 0,60 cm Lindenholz.

Schriftliche Kaufgebote
werden bis zum 26. Febr.
in der Kanzlei der evang.
Kirchengemeinde entgegen-
genommen, wofür die
Bedingungen in der Zeit
von 10 bis 1 und 4 bis 5
Uhr einzuholen sind.
Der Gemeinde-Kirchenrat,
Samaritan.

Gew. Kurzhorn. Gylb.
Brust Schwach weiß gez.
Montag abend einlaufen.
Geg. Belohnung abzugeben
oder zu melden
Cunnersdorf i. R. Nr. 86.

**Gelbe
Pferdedecke
verloren.**

Gegen Belohnung
abzugeben.
L. Ballisch, Warm-
brunn.

Am 17. Jan. cr. ist
ein runder Pelztrag.
Steinmarder) vor d.
Grundstück Bahnhof-
straße Nr. 58a ver-
loren gegangen. Ge-
ist beobachtet word.,
wie der Finder den-
aufhob u. sich schnell-
stens entfernte. Es
wird ersucht, d. Frau
gegen hohe Belohn.
abzuf. Wer näh.
Angab. zur Ermitte-
lung mach. kann, er-
hält ebenfalls hoch.
Belohn. Otto Klee-
berg, Hirschb. Schl.
Bahnhofstr. 58a. III.

Achtung! Achtung!

Diejenigen Personen,
welche noch Sachen ab-
holen u. auch noch Schul-
den zu bezahlen haben an

Martha Teismann,

wollen sich bitte bis zum
1. März d. J. melden bei
Ehrenfried Teismann,
Ober-Teisdorf Nr. 91.

**Rat
und
Hilfe**

in allen Buch-, Steuer-,
Geld-, Grundstücks- und
Verf.-Angelegenheit. d.
Bankrott, a. D. Werner.
Cunnersdorf i. R.
Streng diskret.

Herrn Sattlermeister
Heinrich Fischer an
seinem 75. Geburts-
tage die herzlichsten
Glückwünsche. Wir
wünschen dem hoch-
geachteten Jubilar
v. Best. d. Allerbesten
Ged. Freunde.

Montag, den 23. Februar,
nachmittags 4 Uhr:

Stadtverordnetenversammlung.

Dr. Kisch,
Stadtverordn.-Vorsitzer.

Freitag, den 27. Februar,
nachmittags 4 Uhr:

Stadtverordnetenversammlung.

Dr. Kisch,
Stadtverordn.-Vorsitzer.

Cunnersdorf.

Ausschreibung von Spiritus-
marken Montag, den 23.
Februar 1920, nachm. v.
3—4 Uhr im Kreiskam-
mer die Hauszahlungen m.
dem Anfangsbuchstaben
A—Z, die vorschriftsmäß.
Anträge einzureichen haben
Cunnersdorf, 20. 2. 20.
Der Gemeindevorstand.

Cunnersdorf.

Das Geschäft v. Flei-
schermester Tannhäuser
ist am 1. März 1920
wieder eröffnet worden.
Dieselbe, Hauszahlungen,
die bei Tannhäuser kauf-
ten, haben sich umach.
in die im Gemeindevor-
stand 23. d. M. ausliegenden
Rundenliste eintragen zu
lassen. Fleischkarten sind
vorzulegen.
Cunnersdorf, 20. 2. 20.
Der Gemeindevorstand.

Am 23. Oktober 1919 ist
in Schönan, Rathsbach die
Büro-Geschäftsführerin
Schöffer geb. Freise ge-
storben. Sie war die
weitere Tochter des vor
1861 verstorbenen Malers
Johann Joseph Freise aus
Doblenleben und ist
seit am 22. April 1861
mit dem hies. Land-
machermester Karl Trau-
ant Schöffer a. Schönan
verheiratet worden. Da ein
Erbe des etwa 700 Mark
betragend. Nachlasses bis-
her nicht ermittelt ist, wer-
den diejenigen, welchen
Erbschaft an den Nachlaß
zukommt, aufgefordert, diese
Rechte bis zum 30. April
1920 bei dem unterzeich-
neten Gericht zur Anmel-
dung zu bringen, widrigen-
falls die Feststellung er-
folgen wird, daß ein an-
derer Erbe als der Preu-
tische Pächter nicht vor-
handen ist.
Amtsgericht Schönan - R.,
den 14. Februar 1920.

Wer liefert wöchentlich für
Kart. und etwas Riegen-
milch? Wüster, 68d, I.

Mit Genehmigung der dienstlichen Behörden.

Marinelaufbahn als Beruf!

Junge Leute im Alter von 17—23 Jahren können bei dem
Personalamt der Marinestation der Ostsee
 eingestellt werden. Zunächst gründliche militärische Ausbildung an Land, später Bordkommando.

Es werden eingestellt:

1. Für seemannischen Dienst:

Leute d. seemannischen u. halbseemannischen Bevölkerung u. Leute aller Berufe d. Landbevölkerung.

2. Für Maschinen- und Kesseldienst:

a) Schlosser, Schmiede, Maschinenbauer, Kupferschmiede,
b) Facharbeiter der übrigen Metallbranchen.

Leute treten als Berufssoldaten mit 12jähriger Verpflichtung ein.

Vorläufige Dienstbedingungen:

1. Freie Bekleidung, Verpflegung, Unterkunft, ferner Besoldung sowie freie ärztliche Behandlung für sich und Familienangehörige.
2. Besoldung ist so hoch, daß jeder ohne Zuschuß aus eigenen Mitteln auskömmlich leben und etwa vom 6. Dienstjahr ab eine Familie ernähren kann.
3. Beförderung zum Unteroffizier nach 4 Dienstjahren möglich, in die höheren Dienstgrade bis zum Offizier nach Tüchtigkeit und Bedarf.
4. Versorgung: Während der Dienstzeit Bildungsmöglichkeiten, nach 12jähriger Dienstzeit Versorgungsschein — auch für freie Berufe —, günstige Rentensätze. Bisher abgeschlossene Militärdienstzeit wird angerechnet.

Bewerbungen haben umgehend schriftlich zu erfolgen unter Beifügung nachstehender Papiere:

1. Selbstgeschriebener Lebenslauf.
2. Geburtsurkunde für Heereszwecke.
3. Polizeilich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.
4. Kreis- oder militärärztliches Zeugnis über Tauglichkeit.
5. Lückenloses, polizeiliches Führungszeugnis, lautend von Schulentlassung bis zum Meldetage, außer Militärzeit.
6. Polizeilich beglaubigte Beschäftigungsnachweise mit Führungsvermerk des Arbeitgebers und Militärpapiere.
7. Leute, die jetzt noch einem Reichswehrverband angehören bezw. angehört haben, kurzes dienstliches Zeugnis des letzten Kommandos, daß gegen Einstellung keine Bedenken vorliegen.

Bewerber zur Gruppe 2a haben ferner beizufügen, soweit sie ausgelehrt haben:

8. Schulabgangszeugnis.

9. Lehrbrief.

10. Zeugnis der Gewerbe- oder Fortbildungsschule.

Persönliche Meldung hat erst auf besondere Anforderung zu erfolgen. Es wird dann ein Berechtigungsausweis für Militärfahrkarte zugesandt.

Einstellung erfolgt April.

Bewerbungen sind zu richten an:

Einstellungsbüro des Personalamts der Marinestation der Ostsee zu Kiel.

Nachrichten vom Standesamt Garmersdorf für Januar 1920. Geburten 15. Eheschließungen 4. Sterbefälle: Den 31. 12. 1919 Witwe Emma Krieger, geb. Scheffler, 68 J. 5. 1. 1920 Karl Hermann Schubert, 2 Tage. 5. Frau Anna Altmann, geb. Volkmer, 44 J. 8. 1. Charlotte Frieda Marie Röblich, 2 1/2 Mon. 16. Witwe Ernestine Dreher, geb. Stumpe, 58 J. 21. Männliche Totgeburt. 21. Kurt Oswald Bauer, 4 Mon. 21. Unverheiratete Christiane Greth, 70 J. 23. Apoth. Raul Reinhold Soepner, 70 J. 29. Paul Gerhard Walter Scholz, 2 J. 2 M. Auf dem Felde der Ehre und gerichtlich für tot erklärt: 31. 7. 1915 der Landsturmmann Gustav Heinrich Opitz, 42 J. 30. 7. 1918 der Landsturmmann Gust. Fischer, 40 J. — Gemeinde Gottsdorf. Den 1. Jan. 1920 Elfriede Luise Hoffmann, 20 J. 9. Fleischermeisters-Witwe Henriette Leiser, geb. Fischer, 72 Jahre.

2 dunkle Bettstellen
m. Matratzen, gut erhalt.,
2 gebrauchte Kammern
b. zu verkaufen
Betersdorf i. R. Nr. 210.

Gut erhaltenes
Herr.-Fahrrad
 mit guter Gummibereif.
 billig zu verkaufen
 Bahnhofstr. 38a, part. 113.

Plakate,
 betrifft: Kein Trinkgold,
 vorrätig im „Boten“.

Gedrehter Schlitten
 (Feder), fast neu, zu verk.
 Dammowitz Klbg. Nr. 128.

Fast n. Mädchenstühle
 Größe 36 zu verkaufen
 Platte Dursstraße 19, III.

Einige Paar
 Damenschuhe Nr. 38—42
 zu verkaufen
 Floriengasse Nr. 1, I.

Patent-Schlafsofa,
 schw. Damentisch und Al-
 vacca-Mantel sowie Stuhl,
 Geigenkasten
 zu verkauf. Warmbrunn,
 Steinbühl, 4. III, 2. St.



Stillgelegte Betriebe

(Eisen- und Holzbearbeitung, Siegeleien), ganze
 Anlagen, einzelne Maschinen zum Abbruch, sowie
 Altschrott faust laufend gegen Kasse und an
 höchsten Tagespreisen

Ernst Härtel, Hermsdorf u. R.

—* Hermsdorf Nr. 13. *

Pflüchgarnitur,
 hochsele., fast neu, preis-
 wert zu verkaufen.
 Anfragen unter O 246 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.
 Ein d. Durschen-Jackett
 zu verkaufen
 Wilhelmstraße 9a, part.

Getragen., gut erhaltener
 Damen-Belehrhut
 preiswert zu verkaufen
 Markt Nr. 46.
 Eine Schulstr. 1. Stad. I.
 Gtl. bess. Herren-Jacke,
 mittl., unterf. Fl., zu vk.
 S. M. d. Hirschberg,
 Armenhaus.

(Stores u. Ueberarbeit.)
 zu verkaufen
 Siegelstraße Nr. 12, I.

Landauer,
 gut erhalt., 1914 neuabg.,
 steht zum Verkauf bei
 Alfons Kiebiar,
 Ober-Schreiberhau I. R.,
 Wiesenhaus.

Wasserreservoir, 14 oben,
 sofort u. zum 15. 3. 1920.
 Auf d. Betrieb, zu verk.:
 Ungefähr 40 Bettstellen
 mit la. Polstermatrasen u.
 Kell., 18 Kleiderstühle,
 13 Küchensofas, 15 Stuhl-
 Tische, 15 Kommoden,
 15 Spiegel, 30 Stühle,
 15 Nachttische m. Marm.,
 17 Waschtische m. M., Pl.,
 Gartentisch, Portieren,
 Betten und vieles andere,
 zur Einrichtung eines Gast-
 hauses passend, im Gan-
 oder geteilt. Zu erfragen
 Bad Hirschberg i. R.
 Sagona.
 Besichtigung nach vorher.
 Uebereinkunft.

Zu verkaufen
 1 Brautmaschine (System
 Frankfurt),
 1 komplette Kanarienzucht-
 einrichtung.
 Stönsdorf,
 „Haus im Saal“.

Zu verk. neuer, prächtiger
 Damast (Friedensware) f.
 2 Bett. u. 4 Kissen, 1 sehr
 gut erh. Elfenbein, 1 ganz
 neues, dunkelbl. Tante-
 jackett. Off. unter K 264
 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein eleganter,
 fast neuer, ganz leichter
 Jagdwagen.

Patentack. u. ohne Lang-
 baum, ein- u. zweispänn.,
 für 3000 Mk. zu verkauf.,
 bescheiden ein

offener Spazierwagen
 ohne Langbaum u. Pat-
 acken, ein- und zweispänn.,
 ein Landaulet.

fast neu, Patentack.,
 ohne Langb., at. Ausst.,
 zu verkaufen.

Paul Belanbauer,
 Garmersdorf,
 am Bahnhof Kosenau.

Eine Dezimalwaage,
 10 Str. Tragkraft,
 billig zu verkaufen. Off.
 u. M 287 an d. „Boten“.

2 Fenster Gardinen
 n. modifiziert, D. Sonn-
 mantel, Gr. 44 (50 M.),
 neue schwarze Tüllblase
 (25 M.), welche Schürzen
 6 M., D. Bade- und
 8 M., Kette, Kesselface
 15 M., zu verkaufen.
 Offerten unter K 299 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Culawau-Kaus
 für kleine Natur zu verk.
 Garmersdorf Nr. 183.

Silberne Herrenuhr,
 fast neu, aq. einfache, gut
 erh. Bettstelle mit Matr.
 zu vertauschen. Off. unt.
 T 206 an d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen:

Präparatmanier 1. Dame,
vorteilhafte Kokillade,
beides Größe 42,
weiche, Herrenweiche
für mittlere Figur,
alles gut erhalten.
Kreuzerstraße 30,
1 Treppe.

Zu verkaufen

ein Kellertor, verschiedene
Richtungshäute, Kokillade
und Flusen, Stiefeln
Wormbrunn, Salzaasse 9,
Gartenhaus.

Herren-Fahrrad,

gut erhalt., mit Freilauf,
neue Gummibereifung.
Preis 500 Mk. zu verkf.
Off. u. J 263 an „Boten“.

Verkaufe

Leidestfreien Notklee,

prima Ware,
Kammer, Gütebest.,
Wienhof,
Telephon 2400 61.

den verkauft,
Off. V 232 an d. Boten.

Verbedrungen
gegen den umzutauschen
Schmiedberger Straße
Nr. 7, II. Etage.

8000 Mark
auf sichere Hypoth. d. 1. 4.
zu vergeb., ebenso wird fl.
Landwirtsch. od. Landgast-
haus in Nähe Dirschbergs
(misch. geb.) bei hoh. An-
zahlung zu halbiq. Kauf-
preise. Offerten unt. L
265 an die Expedition d.
„Boten“ erbeten.

Wienberg, bis 1000 Mk.
monatl. zu Hause, ohne
Borl. Nbg. auf briefliche
Anfr. S. Wehrle & Co.,
G. m. b. H., Berlin-Vick-
torische, Postfach 498.

18 000 Mark
als 2. Hypothek auf 2 aut-
verm. Mietshäuser in
Dirschberg gesucht.
Angebote unter E 259 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

15-40 000 Mk. zur erst.
Erf. auf Landwirtschaft
oder Geschäftshaus ver-
kauft zu vergeben. Off. u.
L 279 an den Boten erb.

55- bis 60 000 Mark
zu 4% Prozent
auf 1. Hypothek auf
im Genu. od. act. auszul.
M. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.
Tel.-Nr. 208.

Geld gibt schnell, die-
tet, bar u. reell
zu 3 Jahre West-Pskow,
Berlin W. 537, Postb.
Post. 103. Alles Institut.
Zuverlässige Bankkredit.

15 000 Mark

zur 1. Hypothek auf ein
Vierzimmerhaus v. Selbst-
über bold oder 1. April
schafft. Offert. u. P 238
an d. Exped. d. „Boten“

Paul Langer, Hirschberg, Schl.

Kleine Poststraße 2 — Telefon 505.

Güter- u. Grundstücks-Agentur.

Absolut reell — diskret — vorschussfrei.
Erstes Geschäft am Platze. — Allererste Referenzen.

An- u. Verkäufe

von Grundstücken aller Art u.
Beschaffung von Hypotheken
vermittelt unter günstigen Bedingungen
streng reell und vorschussfrei

Adolf Kron, Petersdorf i. Rsgh.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe
kauft
gegen bar

Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadtgr. 1871

Gägewerk,

möblichst Bahn- und Wasseranschluss. Im
Betrieb befindliches oder auch stillstehendes,
mit, auch ohne Vorräte, von zahlungsfähigen,
kurzentschlossenen Käufern zu kaufen gesucht.

Vermittler erhalten bei Kaufabschluss
Provision.

Gefl. Angebote unter G 934 an die Expe-
dition des „Boten“ erbeten.

Fabrikräume.

Zur Einrichtung einer technischen Fabrik werden
3-400 Quadratmeter Fabrikräume, wenn möglich
mit Wasserkrast, in der Nähe von Dirschberg zu
pachten oder zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter W 275 an die Expedition
des „Boten“ umgehend erbeten.

Waldbestände

mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Aus-
zahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent

Willy Mentzel, Cunnersdorf, Friedrichshof
Telef. 677.

30 000 Mark

auf 2 Grundst. in Warm-
brunn als 1. Hypothek v.
1. 4. oder später gelocht.
Gefl. Offert. unt. O 158
an d. Exped. des Boten.

10 000 Mark per bald.

8500 Mark
ver 1. 4. auf 1. Hypothek
zu vergeben.
Offerten unter T 80 post-
lagernd Warmbrunn.

Suche auf herrschaftliche
Villa 25-30 000 Mk. zur
1. Stelle, Taxe 100 000
Mark, versch. 70 000,
Agenten verbeten. Off.
unter P 225 an die Expe-
dition des „Boten“ erbet.

35 000 Mark zur erst. St.
a. mass. Gasthof m. Land-
wirtschaft s. 1. 4. 20 aef.
Offerten unter B 256. an
den „Boten“ erbeten.

Geschäfts-
und Wohngrundstück
in Hauptverkehrsstraße
wegzugsb. sofort zu verkf.
Offerten erbeten
Langstraße Nr. 15, 1. E.

Geschäft

mit od. ohne Grundstück,
gleich wech. Branche, zu
kaufen gesucht. Größere
Anzahlungen vorhanden.
Offerten unt. W 11 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Logiervilla

(Erf. in bester Lage
des Riesengebirges, mass.
gebaut, kompl. eingericht.,
zu kaufen gesucht. Preis
und Anzahl. unter L 177
an d. Exped. d. „Boten“.

Gebe eb. nachweislich
alles, gut. Zigarrengesch.
(Goldgrube) in Berlin in
Anrechnung.

**Wir suchen
2 transportable
Gebäude,**

a. Wiederaufstell.
geeign., als Lager-
schuppen resp. als
Wertstatthalte ge-
eign., ferner eine
transp. Baracke

a. Holz od. Well-
blech.

Feldbahn- und
Lehrmittelfabrik

Smoschewer & Co.,
Breslau XIII.

Privatmann gibt Geld-
darf. jederm., gütlich. Bed.
Mellor, Berlin,
Brückenstraße Nr. 8.

**Suche
für zahlungsfähige Käufer
Villen,
Landhäuser,
Zinshäuser,
Güter,
Logierhäuser,
Hotels.**

M. Conrad, Dirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.
Telephon 208.

Inhaber eines 1. Hotels
mit 40 Fremdenzimmern, in
Breslau, sucht inf. Aufst. d.
des Nachbarverhältn. des-
selben oder erstklassiges
Logierhaus,
am liebst. im Gebirge od.
in Gebirgsgegend, Schles., zu
pachte. oder bei nicht zu
hoher Anzahlung zu kauf.
Offerten unt. B 278 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

In einem freundl.
Gebirgsort mit Bahn-
station habe ich ein

Schönes Haus

mit 3 Wohnungen und
1 Laden zu verkaufen.
Elektr. Licht, Wasserf.
in allen Wohn. u. zwei
Zuflüßl. vorh. Kauf-
preis 70 000 Mk. Anz.
mind. 30-35 000 Mk.
Zum 1. 4. ist 1 Wohn.
v. 4 Zimm. beziehb. Nur
schnellentschlossene
Selbstkäufer erb. Ausz.
gegen Rückporto durch
W. Blankenfeldt,
Kunstdorf (Nab.)
Nr. 157.

Kaufe Zinshaus
in Dirschberg. Offert. u.
Z 254 an d. „Boten“ erb.

Haus in Dirschberg
mit groß. Garten od. Hof-
raum zu kaufen gesucht.
Offerten unter M 266 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wir suchen:

Logier- u. Landhäuser,
Hotels und Gasthäuser,
Villen — Güter,
Landwirtschaften etc.
in jeder Preislage stets
zu kaufen.

Erteilen Sie uns bald
den Auftrag, denn wir
arbeiten schnell, diskret und
ohne jeden Vorschub.

Viele Dankschreiben!

Gebrüder Friebe
Breslau 8, Klosterstr. 4.

Gesucht im R. Dirschberg
in Bahnnähe u. achst. b.
Lage wohnliches

Landhaus
mit ca. 6 Zimmern und
ca. 20 Morgen Garten,
Niese, Nder, Wirtschaft-
gebäude, u. aut. Invent.
zum April d. J. Anz.
bei hoher Anz. an Selbst-
käufer unter W 296 an d.
Exped. des „Boten“ erb.

Gr. od. mittl. Zinshaus
mit Garten oder Hofraum
in Dirschberg bei led. An-
zahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter N 267 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Bess. gutgehendes
Gast- od.
Logier-
Haus**

mit oder ohne Saal, aber
mit Obst- und Gemüsegarten
suchen wir

für schnell entschloss. Käufer
bei Anzahl. bis 40 000 Mk.

zu kaufen

und bitten um
a. schriftliche Angebote.

Gebrüder Friebe

An- und Verkauf
vor Grundbesitz,
Breslau 8,
Klosterstraße 4.

Sücht. Landwirt,

35 J., led., sehr sol., s. St.
als selbst. Wirtschaftler in
mittl. Wirtsch. tätig, sucht
1. 1. 3. eine ähnl. Stelle,
auch da, wo die Wirtsch.
geringlos ist. Gefl. In-
schrift. unt. B A 743 an
Rudolf Woffe, Breslau.

**Suche als
Selbstkäufer**

nur vom Besitzer mittl.
Landwirtschaft, mögl. mass.
mit leb. u. tot. Inv. bei
hoh. Anz. bald zu kaufen.
Off. m. Pr. unter H 283
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Für mein Spezial-Geschäft suche ich zum
1. März eine selbständige, tüchtige

Verkäuferin,

sowie ein Lehrfräulein für den Verkauf, mit
guter Schulbildung, nicht unter 16 Jahren.

Franz Pohl, Schildauerstr. 20.

Junges Mädchen

für Stenographie und Schreibmaschine für ein
größeres kaufmännisches Büro in Hirschberg gesucht.
Gefl. Angebote unter A 240 an die Expedition
des „Voten“ erwünscht.

Schneiderinnen,

eine geübte, erste Kraft, sowie Anfängerinnen für
neues Atelier sofort oder später gesucht. Schrift-
liche Lohnangebote unter N 245 an den „Voten“.

Kriegerfrau sucht einen a.
erb. gebr. Anzug f. 91. An.
a. ff. Off. u. J 284 Voté.

Ein tüchtiges Mädchen

(nicht unter 17 Jahren)
zum 1. März oder 1. Apr.
i. Privathausbalt gesucht.
Lohn nach Uebereinkunft.
Gute Kost u. Behandlung.
Frau Svob. Dank e
am Bahnh. Krummhübel.
Tel.-Nr. 206.

Ein ehrliches Mädchen

a. häuslichen Arbeit sucht
b. 1. April bei hoh. Lohn
Frau Helene Spilth,
Markt 51.

Hausmädchen,

das selbständig kochen
kann, für sofort oder spät.
in Villenhausbalt gesucht.
Angebote an
Frau Major Langenstraß,
Biesenhal bei Berlin,
Bahnhofstraße 105.

Sauberes und ehrliches Dienstfräulein

b. hoh. Lohn aut. Kost u.
Verandlung für sofort ge-
sucht. Offert. unt. C 193
an d. Exped. d. „Voten“

Suche von sofort, event.
vom 1. März d. S. ab ein
tüchtiges

Dienstfräulein

bei hohem Lohn.
H. Douth, Hotel „du roi“,
Löwenberg i. Schl.

Suche ordentl., sauberes Stubenmädchen

für 1. April.
Fr. Direktor Beckoldt,
Billerthal, Spinnerei.

Älterer Mann sucht eine Wirtin.

Angeb. unt. W P 100 dch.
W. Kriebel,
Schniedeburg im Rieseng.

Gef. für 1. Apr. sauberes Hausmädchen

für Küche und Haus, ohne
Kochkenntn., Geh. 70—80
Mk. Langelott, Dresden,
Stübel-Allee 27.

Dienstfräulein

für einfachen Hausb. sucht
zum 1. April
Frau Viktor Richter,
Derischdorf,
Matwaldstraße.

Gef. für 15. März oder
1. April einfaches
Stubenmädchen,
erb. i. Zimmerreinl., etw.
Blätt. Geh. 70—80 Mk.
Angeb. erb. an Langelott,
Dresden, Stübel-Allee 27.

Suche für 1. April
Fräulein
3. Vertreter d. Hausfrau.
Kenntn. im Kochen, Näh.
u. Blätt. erw. Koch. vorh.
Angeb. mit Bild u. Geh.
Anspr. erbittet
Fr. Langelott, Dresden,
Stübel-Allee 27.

Jüngeres, ehrlich., fleißig. Mädchen

für kleinen Hausbalt sucht
zum 1. April
Frau Amtsvorsteher
Baensch-Schmidtlein,
Savienstraße Nr. 21, i. G.
Vermittelung erwünscht.

Einj., kräftig. Mädchen

für Hausarbeit der sofort
oder 1. April gesucht.
Frau Lehmann,
Elektro-Instalat.-Geschäft,
Grunau i. R. Nr. 258.

Junges, nettes, anstb.
Fräul. sucht ver 15. April
oder 1. Mai Stellung als
Gerbierfr. in Gebirgs- o.
Badeort. Off. u. C 278
an den „Voten“ erbeten.

Ein ord., ebrl. Dienst-
mädchen oder ja. Bursh.
von 15—17 J. zur Land-
wirtschaft sofort gesucht.
Auch sind dafelbst 2 gebr.
Stügelpumpen Nr. 4 zu
verkaufen.
Derischdorf Nr. 103.

Erfahrenes, anständiges
Mädchen für 2 Personen
zum 1. 4. oder 1. 5. in d.
Nähe von Berlin gesucht.
Berien bewilligt. Anfr.
an M. Gensel, Warmbr.-
Straße 26, I.

Best. Fräulein sucht ver
15. 3. ob. später Stellung
als einfache Stütze, wo sie
sich in der Küche vervoll-
kommen kann. Offerten
unter A 277 an die Exp.
des „Voten“ erbeten.

Ehrliches, ordentliches Mädchen

für Hausarbeit und zum
Bedienen der Gäste sucht
zum 1. April d. S.
Fr. Walter, Warmbrunn,
Gasthaus Grüner Baum.

Ordentliches Stubenmädchen

zum 1. April für Villen-
hausbalt gesucht. Kenn-
nisse im Blättern, Nähen
u. Besora, ein. Stene erw.
Frau Fabrikbesitzer
Doffmann,
Cottbus, Dierkestraße 2.

Jung., kräftig. Mädchen

für 1. April gesucht.
Frau Postleitet, Werner,
Strawitzer Str. 8, II.

Durch Krankheitsfall wird Stubenmädchen

vertretungsweise in voll-
belebte Pension nach
Schreibhan i. R. gesucht.
Meldungen unter C 300
an d. Exped. d. „Voten“.

Geb. Hausdame,

Mitte 30, für meinen So-
gierhausbetrieb zum 1. 4.
gesucht für dauernde Stell.
Dieselbe muß mit d. Füh-
rung der Küche u. Hausb.
vertr. sein, das Einkochen
von Früchten u. Konserv.
verstehen, Kenntn. in der
Geislagelacht besitzen.

Zeugniszusendung mit
Bild an
Saxonia, Bad Münsberg.

Stubenmädchen

a. 1. 4. gef., erf. in Wäsche-
behandl., Blättern, Nähen,
Zimmeraufr., Tischbedien.
Zeugn. u. Gehaltsanspr.
zu senden an
Fr. Landa-Bräuf. Karren,
Dirischberg i. Schl.,
Seydelstraße Nr. 18.

Hausmädchen

ob. jüng. Mädchen, welch.
Lust hat d. Stelle zu über-
nehmen, sucht zum 1. Apr.
Franz C. Pfeffer,
Berlin NW. 40,
Alexanderstraße Nr. 5.
Meldung wird geliefert.

Nicht zu junges, auferläss. Mädchen

für rub., at. Hausb. b. at.
Lohn mögl. f. sof. gesucht.
Rumann, Berlin-Schöneberg,
Mittelstraße Nr. 13.

Gesucht

für vornehm. Landhaus-
balt bei Cottbus p. 1. 3.

2. Stubenmädchen

bei hoh. Lohn. Ang. an
K o e m m l i n g, Töpfer-
mühle,
Mittel-Schreibhan i. R.

Tüchtiges Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, i.
Haus- und etwas Land-
wirtschaft ver bald oder
später gesucht.
Frau Mühlenbei, Olbrich,
Petersdorf i. R.

Wegen Verheiratung m.
lebta. Mädchens suche ich
ein gewandtes

Stubenmädchen

zum 1. April.
Frau Toni Glogowski,
geb. Eissenstedt.

Suche ein Dienstmädchen,
welches Lust in Landwirt-
schaft hat.
D. H o s s m a n n,
Nieder-Petersdorf i. R.
Nr. 280.

Offermädchen

zu leichter Arbeit gesucht.
E. A. Jelder,
Dirischberg, Haus Nüßel.

Alleinstehende alte Dame
sucht zum 1. 4. juna., sol.

Mädchen

für ihren Hausbalt.
Weldunagen an
verwitwete Frau
Elisabeth Füllner, Derisch-
dorf, Lannenberg 12.

Ein auferlässiges Mädchen

für Küche und Haus-
arbeit sucht a. bald.
Antritt
Fr. Emma Weinhold,
Seilerstraße,
Derischdorf i. R.

Wirtin

im Alter von 25—35 J.
für einf. Hausbalt wech.
späterer Deirat gesucht.
Offerten unter S 205 an
d. Exped. d. „Voten“ erb.

Ein Mädchen mit Kochkenntniss.

sowie ein
Stubenmädchen

sucht ver 2. April b.
hohem Lohn

Frau
Emma Hirschfeld,

Schildauer Str. 16b.

Für kinderlos., tüchtich.
Landhausbalt (2 Pers.)
besseres, anständig., nicht
zu junges

Alleinmädchen

mit Kochkenntn. in selbst-
ständ. Vertrauensstellung
bei autem Lohn gesucht.
Antritt März-April.
Frau Maria Wittenborn,
Giesmannsdorf,
Krs. Vollenhain i. Schl.,
Station Ruhbau.

Saub. Bedienungsfrau

sucht für bald
Fr. Wedert, Markt Nr. 52

Kindergrünerin 2. Al.
zum 15. März gesucht in
2 Kindern im Alter von
3 und 1/2 Jahren. Zu-
weisen bei Frau Dr.
Schreiber, Schöne-
straße 10a.

Junges Mädchen

f. einige Stunden d. Tag
zur Bedienung gesucht
Bahnhofstraße Nr. 69, II

Haus- mädchen

f. best. Hausbalt in Ber-
lin gesucht. Kindertrakt
vorh. Zuschrift u. Zeu-
nissen an Frau 2. Schö-
ler, Berlin, Friedrichstr.
Nr. 41. erbeten.

Saub., fleiß. Mädchen
(14—15 J.) tauglich für
H. Hausbalt zum 1. 4.
gesucht. Krusche, Con-
tessastraße 6, II. Etz. 1.

Ein Dienstfräulein

in Landwirtschaft gesucht
Rosenau Nr. 2

Zuverläss. Dienstfräulein.
15—17 J. vom Lande.
sucht Villa „Hirschen“,
Derischdorf (Kun.), Warm-
brunner Straße Nr. 3.

Junges Mädchen oder Mann

für Büroarbeiten gesucht.
arwandt in Stenographie
und Schreibmaschine.
Sporthaus
F r o m b e r g & S o h n,
Krummhübel.

Bedienung,

auch zur Ausbille gesucht.
Rahmer, Schützenstr. 67,
Haus Jelder.

Erfahrenes, tüchtiges Mädchen

tagelänger für kinderlos.
Hausbalt bei hoh. Lohn
sofort gesucht.
Schildauer Straße 10.

Zum 15. 3. zu vermieten
in Bad Münsberg an der
Kurstraße:

Eine Etage,

1 Tr., 8—9 Zimmer, in
Geschäftszwecken geeignet
oder für Bahnarzt, lemer
4—5 Bäder.

für Blarzen., Zuzub.
Konfektionsbranche gerie-
net. Anfragen:
Haus Saxonia.

KL. möbl. Zimmer an
ruhiges Fräulein zu ver-
mieten. Schmiedeburg
Straße 7, II.

Logis mit Koh
an Herrn zu verleben.
Wilde, Markt 30, 2. Et.

Möbliert. Zimmer f. bel.
Herrn zum 1. 3. zu ver-
mieten. Biegelstraße 17, v. III 1

4-6 - Zimmerwohnung zu mieten oder Landhaus mit freier Wohnung

Nähe Hirschberg
zu kaufen gesucht, eventuell auch Pensionshaus.
Angebote unter N 262 an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Laden,
neut. mit Wohnung od.
Zimmer, sofort zu mieten
gesucht. Offerten unter U
107 an die Expedition d.
„Boten“ erbeten.

In einem Dorf in der
Nähe von Hirschberg sind
2 Wohnungen,

bestehend aus je 2 Stub.
mit reichl. Nebengelass u.
Gartenbenutzung, an ein-
fache Leute bald zu verm.
Kleinsthaltung wird ge-
sucht. Bewerbungen unt.
N 210 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Ein l. Bürozw. geeign.
Raum, ev. Laden

per 1. März zu miet. ges.
Offerten unter M 200 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
mit möbl. voll. Pension,
Nr. 13. S. oder 1. 4. gef.
Off. mit Preis unt. V 98
an d. Exped. d. „Boten“.

Assessor sucht
möbliertes Zimmer,
mögl. mit voller Pension.
Ansch. unt. Preisang. an
L. H. 308 an Ma-Baas-
stein & Bogler, Breslau.

Alte, schlichte, Dame
sucht bald für hier selbst-
ständige, ev. nicht zu junge
Leute zur Hilfe für sich u.
ihren H. Hausbalt. eigen.
Zimmer, Gedult nach
Herzeinst. Reuan. u. Bild
unter P 260 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“
erbeten.

Suche oder tausche
in Hirschberg oder Uma.
eine 3- bis 4 gegen meine
schöne 5-Zimm. Wohnung
Warmbrunn. Str. 20a, pt.
Geb. Dame i. schbl. möbl.
Jugend. CH. W 233 Bote.

**Wer gibt
von seinem Laden einen
Platz für einige elektr.
Instrumente gegen hohe
Mietsentschädigung?**
Off. O 289 a. d. „Boten“.

Anständiger, junger Mann
sucht
gutes, bürgerl. Quartier
mit voller Kost.
Off. u. S 292 an d. „Boten“.

Suche sofort
einen heizbaren Raum
f. elektrische Instrumente.
Offerten unter N 288 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Eine kleine Wohnung
mit Stube und Küche zum
1. April zu mieten oder
gegen Tauch gesucht im
Zentrum Petersdorf oder
Gartenberg. Angebote an
H. W. Wolf,
Petersdorf i. N. Nr. 85.

Sch. Suche für einen 191.
Maschinenbau - Volontär
für 1. April d. S.

Pension
in guter Fam. mit Haus-
herrn. Geil. Offerten m.
genauen Angaben erb. an
Rechtsanwalt Glatt,
Hegm. H.
Wilhelmsplatz Nr. 1.

Zusammenkunft
sämtlicher Oberschlesier v.
Krummhübel u. Umgeb.
Krusd. Schmiedebg. ufo.
in der Kaiser-Friedrich-
Bande bei Herrn Grun in
Ober-Stieffelsen
zwecks Besprechung der
obereschl. Abstammungs-
frage!
Hierauf geistlicher Abend.
Der Vorsitzende.
Johann Gub.

Vortrag

am Donnerstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr
im Hotel „Drei Berge“. Generalsekretär
Hansmann-Berlin von der Centrale des Hansa-
Bundes spricht über

**„den Einfluß der Steuergesetzgebung
auf das Wirtschaftsleben“.**

Der Vortrag wird einen Überblick über die
Beschlüsse von Handel, Handwerk und Industrie
durch die geplanten Steuern auf Vermögen, Ein-
kommen und Verbrauch geben.
Alle Kaufleute, Handwerker und Industriellen
sind hierzu eingeladen.

Hansa - Bund,
Ortsgruppe Hirschberg.
Max Schmidt.

□ z. h. Qu.
Mo., d. 23. II. 920
J. □ II.

Verbände heimatsreuer Oberschlesier.

Ortsgruppe Krummhübel
und Umgebend.
Sonntag, d. 22. Februar,
nachmittags 5 Uhr:

Evangelischer Volksverein
(Ev. Männ. u. Sal.-V.).
Sonntag, 22. Februar,
abends 8 Uhr:
Bereinsführung
im „Goldenen Schwert“.

Werkmeister- Bezirks-Berein

Hirschberg,
Hermisdorf (Kynast) u.
Schmiedebg.

Gemeinschaftl. Mitglieder-
Versammlung
Montag, d. 23. Februar,
abends 7 1/2 Uhr,
im Gasthof a. Landgericht,
Wilhelmstraße 22.
Erscheinen eines jeden
Kollegen dringend erw.
Der Vorstand.

Vergnügungsanzeiger

Heute Tanz

in den Gasthöfen
Apollo
Felsenfeller
Gasthof zum Kynast
Banges Haus
Schwarzes Roß
Tenglerhof

in Cunnersdorf:
Andreasschänke
Gerichtskretscham
Drei Eichen
Gasth. z. Schneeflocke
Gasthof zur Post

Welt-Panorama
Filiale Berlin-Passage
Hirschb., Markt 37.
Diese Woche:
Eine Fahrt von
Algier über Malta
nach Kairo und Konstantinopel.

Welt-Panorama,
Warmbrunn,
Bietzenstraße 11.
Diese Woche:
Dalmatien.
Täglich von 3 bis 10 Uhr
geöffnet.

„Hartsteine“,
Hermisdorf.
Heute Sonntag:
Bockbierfest mit Tanz.

Kinderschulverein für Schlesien,

Ortsgruppe Hirschberg.
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 23. ds. Mo., nachmittags 4 1/2 Uhr im
Kreishaus, Zimmer 13.
Tagesordnung: Jahresbericht. Kassenbericht.
Vorstandswahl.
Vortrag von Hrn. Dr. Räte Winkemann. Thema:
Die Aufgaben des Kinderschulvereins in der kommenden
Zeit. — Gäste willkommen. — Der Vorstand.

Gewerkschaftsbund d. Angestellten

Ortsverband Hirschberg.
Die für Montag, den 23. Februar, vorgesehene
Theater-Vorstellung „Blutblaues Blut“ findet erst
Montag, den 1. März 1920, abends 7 1/2 Uhr statt.
Der Vorstand.

Sportverein Hirschberg 1919

Heute Sonnabend, abends 7 Uhr
im Gerichtskretscham Hartau
bei Hirschberg:

Grosser Lumpenball.

Prämierung des originellsten Lumpenpaares.
Gäste willkommen. Eintritt 30 Hg. Raben gratis.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand. der Wirt.

Hirschberg — Oberrealschule.

Montag, den 23. Februar, genau 8 Uhr abends:

I. Kammer-Konzert

der
:: Trio-Vereinigung ::

Dechend	Sotta	Patzak
(Klavier)	(Violine)	(Cello)
Mozart	Trio G-Dur op. 16	
Beethoven	Sonate E-moll op. 90 (Klavier)	
Halvorsen	Passacaglia nach Bändel	
	Dur für Violine und Cello	
Schumann	Trio D-moll op. 63	

Abonnements für den ganzen Cyclus der drei
Kammerkonzerte (einschl. Steuer) zu Mk. 9.90, bezw. Mk. 6.60,
bezw. Mk. 3.30, Einzelkarten zu Mk. 4.40, bezw.
Mk. 3.30, bezw. Mk. 2.20 sind in den Buchhandlungen
Röhke (Hirschberg) und Lelpelt (Warmbrunn) und an der
Kasse erhältlich.

Der letzte Wagen der Thalbahn hält ausnahmsweise um
10.16 Uhr abends an der Haltestelle Bellevue nahe
der Oberrealschule und fährt bis Warmbrunn
(Schloßplatz) durch. Doppelter Tagespreis.

Wiener Café. Künstler-Spiele.

Sonntag, den 22. Februar:

2 Vorstellungen.

Nachm. 5 Uhr. Abends 8 Uhr.

Auftreten sämtlicher Künstler

Eintritt 1.10,
nach dem Theater freier Eintritt.
Von 4 Uhr nachm. ab:

la Stimmungsmusik.

W. Thormann.

Apollo-Theater. Saal.

Sonntag, den 22. Februar:

Grosses Bockbierfest.

Im Saal:
Feiner BALL.
 2 Kapellen — 2 Kapellen
 Streich- u. Blasmusik. Anfang punkt 4 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein J. Wardetzky.

Brauner Hirsch :: Grunau

Sonntag, den 22. Februar:

Großer Spinnabend

vom Spinnverein Grunau.
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Es laden ein der Vorstand u. der Wirt.

Reichsgarten Straupitz.

Sonntag, den 22. Februar:

Kaffee mit Strenge- u. Pfannkuchen.

Es ladet freundlichst ein Frau E. Kenschke.

Achtung!

Uff a Sonntag, da 22. Februar, isch bei der
 dicken Marie ei der „Puschke“
 tuller Schwoof!

Seid gebada an tummi och Ode, isch werb
 kien warn!

Brauerei Stonsdorf.

Zum Jugendfränzchen
 verbunden mit Abschiedsfeler
 laden auf Sonntag, den 22. Februar, freundl. ein
 das Komitee. die Wirtin.
 Anfang 5 Uhr.

Brauerei Warmbrunn.

Sonntag, den 22. Februar:
 ** zur Einweihung des elektrischen Lichtes **

Großer Elite-Ball,

 wozu freundlichst einladet Familie Stinner.

Gasth. zum weißen Löwen,

Hermisdorf (Kynast).
 Sonntag, den 22. Februar:

Groß. Bockbierfest

 (verloft wird ein Bock).
 Es ladet freundlichst ein Max Baumert.

Kynwasser ♦ Rübezahl.

Heut Sonntag Bockbierfest mit Tanz.
 Eintritt: Herren 2 Mk., Damen 1 Mk. Tanz frei!
 Bockbieren gratis. Anfang 4 Uhr.

Gerichtskretscham Petersdorf i. N.

Sonntag, den 22. Februar:

Großes Bockbierfest,

 von 4
 Uhr ab: **Grosse Tanzmusik.**
 Es laden freundlichst ein Hermann Rabe und Frau.

Hannemann,

Stadt-Theater.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
 Bligblaues Blut.
 Abends 8 Uhr:
 Das Glücksmädel.
 Montag:
 Vorstellung i. d. Scher-
 schafis-Kartell:
 Das Dreimäderlhaus.

K. K.

Bahnhofstraße 56

Heute
 Anfang 3 Uhr.

Der Thronfolger.

Wahrheitsgetreue
 Aufzeichnungen
 eines Kammerdieners.

Die Tragödie
 auf Fagdschloß
 Mayerling.

Ein Menschen-
 schicksal aus
 versunkener Zeit.



Der Ritt
 auf dem
 Riesenrad.

Trän- und Defekt-
 Drama.

Letzte Vorstellung
 — 8 Uhr. —

Kammer-
 lichtsplele.

Gasthof „zum Felsen“.
 Sonntag Tanz.
 Es ladet freundlichst ein
 Seiler.

ach Hannemann



Nur noch bis einschl. Montag:
Lotte Neumann

Das Schicksal der Carola v. Geldern

8 Akte nach dem bekannten Roman
 „Der goldene Rachen“
 von Olga Wohlbrück.

Karlchen auf der Brautschan

Ein prächtiges Karlchen-Lustspiel
 in 2 Akten.

Neueste Meisterberichte 2.
 Beginn: Sonntags ab 3, wochentl. ab 4 Uhr.

Hotel Fischer, Hain.

Sonntag, den 22. Februar:

Großes Tanzvergnügen

Es ladet ergebenst ein Erich Schnelldor

Brauerei Arnsdorf.

Sonntag, den 22. Februar:
Grosse Tanzmusik.
 Neues Barfett! Neues Barfett!
 ** Kaffee und Kuchen. **
 Es ladet freundlichst ein H. Leichmann.

Brauerei Seldorf.

Heute Sonntag, den 22. Februar:

Grosser Maskenball.

Es ladet ergebenst ein Karl Endo

Gerichtskretscham Querseiffen

Sonntag, den 22. Februar:

Großer Maskenball.

 Einzug der Masken 8 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein Paul Dittke.



Demnächst
Tagung der Vereinigung:
Der Klapperstorch-Verband (K.-V.)

Tagungsgegenstand:
Beratung über den beklagenswert. Rückgang der Geburtsziffern und dessen Bekämpfung.

Wir bitten schon heute um regen Besuch aus allen Teilen der Bevölkerung Hirschbergs, welche gewillt sind, sich für dieses Problem mit ihrer Persönlichkeit voll und ganz einzusetzen!

L. A.:
Der Syndikus
Dr. Pirovius.

Tagungsort und Zeit werden noch bekannt gegeben!

Apollo-Theater

Bestes u. bestrenommiertes Lichtspielhaus am Orte.

Nur noch bis Montag, den 23. Februar 1920:

Der gewaltige und höchst spannende Abenteuer-Film

Erstaufführung! Erstaufführung!

Das Tor der Sühne

4 Kolossal-Akte. 1500 m Film.

In den Hauptrollen:

Bruno Eichgrün — Erwin Fichtner — Ernst Rückert.

Dieses äußerst spannende Drama führt den Zuschauer in die Goldfelder Mexikos und zeigt in höchst interessanten Bildern das Leben der Goldsucher in der Felsenwildnis der Kordillieren.

Außerdem als 2. Schilager:

Lodernde Leidenschaften

Drama in 2 Akten.

Im humoristischen Teil das pikante und wahre Lachsalven erregende Lustspiel:

Eine Nacht im Hotel zum blauen Affen.

3 Akte. 3 Akte.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Kinder-Vorstellung

mit einem vorzüglich gewählten Programm.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Wardatzky, Apollobesitzer.

Berliner Hof.

Sonntag großes Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr. Gut belegte Musik.

Kaffee, Kuchen, Plinsen etc.

Andreasschänke Cunnersdorf.

Heute Sonntag kein Tanz.

Hotel „Agnetenhof“, Agnetendorf i. R.

Sonntag, den 22. Februar:

Großer öffentl. Maskenball.

Anfang 4 Uhr. — Gute Streichmusik. Für Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.

Mittwoch, den 25. Februar:

!! Damen - Kaffee !!

mit Unterhaltung. Anfang 3 Uhr. G. Krieg.

Gerichtskretscham Mauer.

Sonntag, den 22. Februar:

Wiederholung von Peterle.

(Ermäßigte Preise).

Nachher

gemütliches Beisammensein.

Hierzu laden freundlichst ein die Veranstalter. Anfang 7 Uhr.

„Drei Eichen“, Cunnersdorf.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Ausfahrt von Bilsner

Urauch.

Gasthaus „zur Feige“, Seifersdorf.

Anstatt der Fastnacht

Sonntag, 22. Februar:

Tanzmusik.

Es laden erachtet ein

W. Birlich und Frau.

Schöffel Rohnsdorf bei Spiller.

Sonntag, d. 22. Februar:

Tanz.

Otto Fischer.

Hirschberg-Dresden!

Tausche

neuzell. 3-Zimm. Wohnn.

(Gas, Electr., Bad)

Dresden, gegen ebenföhl.

oder größere fof. od. Wät.

Dresden 23 A., Gans 111.

Reifersdorfer Str. 5. III.

Für die Konfirmation

empfehle

**Prüfungs- u. Konfirmanden-
Anzüge** in blau und schwarz Cheviot und in dunkel
gemusterten Stoffen,
ein- und zweireihige Formen.

**Konfirmanden-Kleider, -Kostüme
-Jacketts, -Mäntel**

Anfertigung nach
Maß erfolgt in
kürzester Zeit.

Untertaillen, Unterröcke.
Krawatten, Wäsche, Hosenträger.

Die Preise sind billigst berechnet.

In meiner Abteilung für Stoffausschnitt

neu eingetroffen:

Stoffe für Anzüge, Paletots, Kostüme, Jacketts,
Mäntel, Kleider und Blusen.

Friedr. Karl Schmidt

Textil-Industrie u. Modehaus mit Maßanfertigung
Hirschberg i. Schles., Langstr. 19. Telefon 136

Goldgelbe, rein türkische Zigaretten

in hervorragender Friedensqualität

Tabak goldgelb, keine geklorie Ware oder dergl. o. Mischk. 235, 250 Mk.,
m. Gold 240, 265 Mk., m. Kork 265, 290 Mk.

Versand durch Wertnachnahme von 1 Mille an. Versand geschieht sofort nach
Eingang der Bestellung.

Großhandlung und Zigarettenfabrik
Max Frenkel, Breslau I, Reuschestr. 14, gegr. 1894
handelsger. eingetragen.

H. Grollmus, Kürschnermeister.

Rehe 60.— Mk.

Hasen 24.— "

Katzen 31.— "

Kanin bis 21.— "
per Stück.

Füchse 625.— "

Marder 4700.— "

Iltis 350.— "

Maulwurf 20.— "

Ziegen 185.— "

H. Grollmus :-: Markt 35.

Ein fast neues
elektrisches Klavier
(Friedensware)
zu verkaufen. Off. unter
P. 269 an d. Boten verb.

Ein fast neuer, kleiner
Heißkorb
zu verkaufen.
H. Patta, Warmbrunner
Straße 11. 13.

Leukoplast- Heftpflaster

wieder in Fried-
Qualität in allen
Größen vorrätig.

Speise-Rüböl

ganz vorzügl. u.
Boden etc.,
wieder vorrätig.

Drogerie

Goldener Becher

Bangstraße 6.

Elektr. neues Heizkissen
120 Volt.

elektr. Haartrock.-App.
(Öfen), 120 Volt.

ein Hausteleskop,
ein Kinderstreußel

zu verkaufen. Zu erfrag.
Bahnhofstraße 33 i. Geis.

Empfehle zur sofortigen Lieferung ab mein. Lager:

Drillmaschinen, Rübendippelmaschinen,
Getreidereinigungsmaschinen Dreschmaschinen
für Hand-, Göpel- und Motorantrieb, passende
Strohpressen dazu, Häckselmaschinen mit u.
ohne Kette, Düngerstreuer, Kultivatoren, Kreis-
sägen, Saat-, Acker- u. Wieseneggen, Pflüge in
großer Auswahl, Getreide- u. Grasmäher, Zentri-
fugen und Buttermaschinen, Kartoffelsortier-
maschinen, Kartoffelquetschen, Pferderechen,
Heuwender, Jauchefässer, Jauchepumpen sowie
alle erforderlichen landwirtsch. Maschinen u.
Geräte. — Großes Lager von Ersatzteilen.

Reparaturen werden sofort und sauber
ausgeführt.

Max Horter

Fabrik u. Lager landwirtschaftlicher Maschinen
Fernruf 400 und Geräte. Fernruf 400

Favorit-Moden-Album

Frühjahr-Sommer 1920

M. G. Langer :-: Markt 41.

Hasen

Ziegen

Kaninchen

Maulwurffelle

u. sämtl. Rohhäute

kauft

Franz Neumann, Dunkle Burgstrasse 20.

Neu eingetroffen!

Kostüme, Paletots,
Blusen, Röcke, Kleider.

M. Rahmer,
Zelder-Haus.

Leere Flaschen

kaufen zu höchsten Preisen

Gebrüder Cassel,
Markt 14.

BIOX
ZAHN-PASTA

mit Sauerstoff-Wirkung
nach Mohr Dr. Zucker

WIEDER DA

Ramillen-Haaröl

Marie, Bonnelia in d. f. f. f. f.
Haarpflegemittel. Geht
bei Aug. Grütner, Anst.
Großh. Pilschberg, Sph.
Langstraße Nr. 6.

Kainit,
Kainit-Hall.

Reinhold. St. f. f. f. f. f. f.
nicht verhandelt ab
O. Niederlein, Schmiedestr.

Ein großer Posten
**Herren-Anzug-
u. Mantel-Stoffe**

In prima Qualitäten
ist eingetroffen.

Kaufhaus R. Schüller,

Bahnhofstrasse 58a. Telefon 148.

Silber Bruch, Löffel
u. s. w.

kauft 800—7000, Gr. 1—1,10 Mk.
Offen und 8 271 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

ANILIN-FARBEN

nur Originalmarken erster Fabriken
kauft laufend in großen und kleinen
Quantitäten

C. E. Richard Hilbert,
Leipzig 114

Hainstr. 16/18.
Tel.: 706, 18478.
Telegr.-Adr.:
Anilinhilbert.

Neu eingetroffen:
Reste in guten
Qualitäten
passend für Herren- und Knabenanzüge
Ww. V. Steuer
Restehandlung, Priesterstr. 8.

Felle!

Füchse bis 645 M.
Marder „ 2162 „
Iltis „ 410 „
Maulwürfe bis 23 „
Ziegen bis 179 „
Schafwolle bis 87 „
ungewaschene

pro kg 56 Mk.
Kauft auch Kanin, Hasen,
Wiesel, Katzen, Rehe,
Stutzhare.

Blauner, Leipzig,
Reichsstrasse 39 I.
Telefon 18209, 11572.

Chlorkalium

hochprozentiges
Kalidüngesalz
(50 % Kali)

officiere ab Lager hier.
Karl Schiller,
Bismarckstr. (Kynak),
Fernruf Nr. 78.

Obstbäume:

Apfel, Birnen, Pflaumen
und Kirschen,
in allen Formen,
Fruchtfrucht, Bietfrucht,
Hofen fow. sämtl. Baum-
schulartikel
bei Kändia abzugeben
S. Amenda,
Ober-Schreibershan 1. R.

Soeben eingetroffen: Großer Posten
Reinleinenene Tischwäsche

Tischtücher, Mundtücher, Teegedecke,
Gesichtshandtücher, Küchenhandtücher,
Geschirrtücher, Gläsertücher, Staubtücher
Reinleinenene Taschentücher, Batisttücher.

Degenhardt & Wolf.



Webers
Koch- u. Backherde
Haus-Backöfen
und
Fleischräucher
sind die besten
u. bewährtesten.
Über 30000 Stk. im Bestand!
Anton Weber,
Kunersdorf,
bei Frankfurt a. d. Oder.

**Tanzsaal-
Glättepulver**

in guter Qualität fabriz.
u. lief. d. 5-Pfd.-Postfakt
Nur 10,00 frei Nachnahme
C. A. Grütner, Schöft.

Uhren



Schmuckesachen
Bedarfs-Artikel
Musikinstrumente,
Bücher etc.
geben wir Ihnen
nach Ihrer Wahl
umsonst
od. gegen Zah-
lung eines ge-
ringen Mehrbe-
trages, wenn Sie für uns 100
schöne Gelegenheits-Karten,
Oster- u. Pfingstkarten, Wert
M. 15,—, verkaufen und uns
von dem Erlöse M. 10,50 ein-
senden. Karten und Geschenks-
liste gehen Ihnen kostenlos zu.
Schreiben Sie sofort.
Walter Schmidt & Co.
Berlin W 30/42.
umsonst!

**Norweger
Fettheringe**

Postdose, 5 Pfund Inhalt,
Mk. 18,50,
Eimer, 15 Pfund, Mk. 50,60
versenden gegen Nachnahme
Klinder & Co.,
Hortorf, Holst.



Rasiermesser
chirurg. Instrumente
Glättklingen
(alle Systeme)
Vliescheeren
sämtl. Stahlw.
schleift sauber
(Gesamt 24 Maschinen)
R. Schodletzky
Seitzgasse 7.

Wenn Sie gegen **Rheumatismus, Gicht,** nichtartige
Beschwerden, Lähmungen, Nervenschmerzen alles umsonst oder ohne
dauernden Erfolg angewandt, lassen Sie sich meine aus-
führliche belehrende Broschüre kostenlos portofrei senden.
Spezialarzt Dr. med. Demmann, Berlin W 303,
Am Karlsbad 33c. Sprechzeit 9—11, 2—4.
Sonntags 10—11 Uhr.

Hiescher & Heer-Seidorf i.R.
Beste Bezugsquelle
für den Landwirt!
Sämtliche Reparaturen u. Ersatzteile.
Landwirtschaftliche Maschinen

Jeden Posten starke Fichte und Kiefer
sowie alle Sorten **Laubhölzer**
(Eiche, Birke, Buchen, Ahorn, Kirschbaum,
Esche, Pappel) zu kaufen gesucht
Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.

Ein Umkurs, ein Ereignis, eine Umwälzung.
Max Clemens Rilling's Wirbold

**Der Edelschuhputz-
glanzstift ohne Bürste.**

Überall erhältlich.
Allein-Vertrieb **Ernst Rönke, Klein,**
Friedrichstraße 8.

Abessinier - Brunnen

z. Selbstausstellen
Hofpumpen, Garten-
und Druckpumpen,
Schläuche usw.
5 Jahre Garantie.
Illustr. Preisliste
gratis.
Kobiank & Co.
Pumpenfab., Berlin N.
Reinholdsdorfer Str. 95.

Umnäh - Hüte

werden angenommen,
Panama-Hüte
gewaschen.
Wilhelm Hanke,
Lichte Burgstraße 24.



Denkbar einfache, übersichtliche Bauart
 Außerordentlich hohe Leistungsfähigkeit
 Anerkannt sparsam im Betrieb
 Größte, im Dauerbetrieb erprobte Festigkeit
Der Gebrauchswagen!

Deutsche Last-Automobilfabrik Aktiengesellschaft, Ratingen bei Düsseldorf

Hielscher & Ahrent, Breslau II.

Ausstellungsräume: Tauentzienstr. 41, Reparaturwerkstatt: Mauritianstr. 12. Telefon-Nr. 5268.
 Telegramm-Adresse: HIAH.

Neu eingetroffen:

Sofa-Bezugstoffe in Plüsch u. Gobeline

Künstler-Gardinen

Tüll-Bettdecken :: Stores

Divandecken, Steppdecken

Teppiche :: Vorlagen

Vorhangstoffe Wachstuche

Herrmann Hirschfeld

Fettheringe kleine
 Postfäßen ca. 60 Stück
 23.75 Mark

Rollmöpse Delikat-Ware
 ca. 70 Stück 34.50 Mark
 feingewürst
 franko per Nachnahme.
 Auch Engros in großen
 Tonnen.

Herings-Haus HANSA
 Berlin C, Dicksenstr. 42, g. 2.

In 24 Stunden

liefert



Farben-Klassen,
 Emailschilder,
 Vereinsabz., Gravierungen,
 Pettschaften u. Monogr. u. -M.
 Tausendmalabzeichen.

Otto Gaumer.
 Kl. Poststr. 2, gegenüber d. Postschänke.

**Roh-Häute
 und Felle**

kaufen fortwährend
 an höchsten Preisen

**Caspar Hirschstein
 & Söhne,**

Dumle Burgstraße 16.

Ziegenfelle

zahlen v. Stüd Mk. 190

Julius Hirschstein & Co.
 Warmbrunner Str. 32
 (Warmbrunner Platz).

Frostheil

in Tüben, Kosmetikum,
 bei Frostbeulen von Ach.
 Wirkung.

Bei Robert Kapper,
 Theater-Drogerie.

**Gänse, Enten, Puten,
 Hühner, Tauben,
 Kaninchen, Eier**

kauft laufend gegen sofortige Kasse

Herbert Nowak,

Wildhandlung, Vorkasse

Durch Abschluß brauche ich dringend
rohe Ware und zahle von jetzt ab für
prima Steinmarder 1400 Mk.
dto. Baummarder 1500 Mk.
dto. Iltis 300 Mk.
dto. Maulwurf 13 Mk.

Es kommen nur ungegerbte Felle in Frage.
 Ohne vorheriger Anfrage **sofort per**
Nachnahme einsenden an

J. Dienstfrei, Leipzig
 Hainstraße 31. Fernruf 9701.

**Für Hotels, Pensionen
 und Mittagstische.**

Offiere meine bestbewährten Fabrikate:

Tunkenbraun, Eierfarbe, Himbeerrot etc.

Mandel-, Rum-, Vanille-Essenz etc.

Cremer-, Pudding-, Backpulver etc.

gar. reine Trocken-Eiprodukte, Gewürze etc.

Mit Mustern und billigstem Preis

stehe ich gern zu Diensten.

Essenzen- und Nahrungsmittelfabrik
Alfred Pammler, Leipzig-A.

Telefon 61040.

Eleg. Herren-Anker-Uhr

30 Stunden gehend, genau reguliert,
 mit Goldrand, Deckel veralbert.

Schriftl. Garantie. Nur Mk. 40.

Dieselbe ohne Goldrand Mk. 32.

Nachts leuchtend Mk. 3

mehr. Kette Mk. 1.50, Kapsel

Mk. 1.50. Armbanduhr

nachts leuchtend von Mk.

30 an. Versand gegen Nachn.

H. Schmidt,
Uhren-Versand
 Berlin O. 112, Samariterstraße 32/71.

Alte Gebisse

zu kaufen gesucht!

Es wird gezahlt:

16 Mark

pro echten künstl. Zahn

aus Kautschukgebissen.

Senden Sie das Gebiß „Eingeschrieben“ oder unter
 „Wertangabe“. Zusendg. d. Geldes erfolgt postwendend.

Dental-Verwertung Paul Wahrenberg,
 Berlin-Steglitz, Feldstr. 2a.

Karl Engelhard übernimmt die Bauarbeiten

Architektur- und Baugeschäft Ausführung von jeder Art und jeden Umfanges.

Neu eingetroffen:

Deutsche Teppiche

prachtvolle
Musterin bewährten Plüschqualitäten
Schmiedeberger Smyrna-Teppicheprachtvolle
Muster

Perser Teppiche

für Speise-, Herrenzimmer, Wohnzimmer

Brücken, Verbindungsstücke :: Echte Tisch- u. Divandocken
Bardinen :: Stores :: Bettdecken :: Dekorationen

Hermann Leipziger

Inhaber: Adolf und Walter Leipziger

nur Breslau, Schweidnitzer Straße 7

gegenüber der Schlesischen Zeitung u. Tel. Ring 593

Herrenstoffe

zu Anzügen und Ulstern

in nur **erstklassig** Qualitäten:
Hosen-, Kostüm-, Rockstoffe, Hosenzeug

Schneidermeister erhalten Prozente.

R. Krüger, Pfortengasse 8.

Achtung!

Aufsehen erregende Erfindung

hundertfach erprobt.

Mittels unseres Kohlenparapluers

bis 50% Heizmaterial-Ersparnis

für Dampfbetriebe aller Art, Zentralheizungen etc.

sowie für den kleinsten Haushalt

bei Kohlen, Koks, Briketts, Torf etc.

Kosten bei Anwendung pro pro 1 Ztr. Heizmaterial

ca. 15 Pfg. Muster und Gebrauchsanweisung

gegen 60 Pfg. bei unserem Vertreter erhältlich.

Kleinste Sendung 3 Pfd. inkl. Dose für Mk. 13.—

per Nachnahme.

Nachschven & Co., Breslau I.

Vertreter:

E. Lieblich Cunnersdorf i. R., Bergmannstr. 2.

Starko

Holz-Versand-Kisten

zu kaufen gesucht.

Angebote an Fa. Helma & Seifert,
Inhaber Wilhelm Baniseth, Fabrik Rosenau.

Unreines Blut
Mittler, Pidel, Aus-
schlaß, Flechten, Sani-
tuden, Blutandrang,
Gesichts- und Nasen-
röte sowie alle scharf.
Stoffe aus d. Säften
werden schnell be-
seitigt durch
Dr. Schultze's
Universal-Blut-
reinigungsmittel.
Seit langen Jahren
ausgezeichnet bewährt.
1 Paket 3 Mk., 3 Pak.
(zu einer Kur nötig)
13.50 Mk. incl. Nachn.
d. Concordia-Apothek.
Besten bei Berlin 10.



Stiefel

Lederzeug, Gurte,
Riemen, dicke Stoffe
usw. nützt die

Niga-Hand- Nähähle

D. R. G. M.
wie eine Maschine.
Preis mit 3 Nadeln,
2 Rollen Garn und
Beschr. Mk. 6.—Dazu gratis meinen
vorzüglichen Messerschärfer.
Verz. A. Haucke, Oldenburg 26.

Zigarettenabak,

goldsch, langfaserig, in
Kartons zu 50 Gramm.
banderolliert, gibt ab
J. Schneider, Breslau 13,
Dittoriastraße Nr. 109,
Gartenhaus II.

Klingelleitungen,

Neuanlagen u. Reparatur.
fert. schnell u. preisw. an
Paul Böhm,
Markt Nr. 31, 1. Etage.

Wir überbieten jede Konkurrenz

in sämtlichen Rohfellen und zahlen:

Ziegenleder . . . 180.- Mk.

Rehe . . . 58.- "

Hasen . . . 23.- "

Katzen . . . 30.- "

Kanin . . . bis 20.- "

per Stück

Füchse . . . 600.- "

Marder . . . 1500.- "

Iltisse . . . 300.- "

Maulwurf . . . 18.- "

Caspar Hirschstein & Söhne

Dunkle Burgstr. 16.

Alles
Eisen, Kupfer,
abfälle, Lumpen,
Knochen, Zehungen, Kupfer,
Messing, Stahlgut, Stiel, Zinn usw.

kauft
zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachf.

Hirschberg i. Schl.

Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 6a.

Friedrich Wieland & Co., Backofenbaugeschäft, Waldenburg i. Schl.

Telefon 252

empfehlen sich zum Um- und Neubau, sowie
Reparatur von Backöfen aller Systeme. Bis-
her über 3000 Anlagen fertiggestellt. La Referenzen,
reelle und sachmännliche Bedienung.Lager sämtlicher Backofenarmaturen,
Chamottewaren, Roststäben sowie Bäckerel-
maschinen und Geräte.

Vertreter

der weltberühmten Pott'schen
Karussell-Teigknetmaschinen.
Max Lohmann, Hirschberg, Schmiedebergerstr. 1a.

Seden Posten

Zeitungsmaulatur

kauft zu höchsten Preisen

Geschäftsstelle „Vorte a. d. Riesengebirge“.

Ich schlage

Jede Konkurrenz nicht durch Worte,
sondern durch die höchsten Preise!



Laßt Euch nicht täuschen durch Angabe von Preisen beim
Fellverkauf. Mein wöchentliches Inserat sagt Ihnen, daß ich nicht nur
für prima, sondern auch für minderwertige Ware die
höchsten Preise zahle. Es ist stadtbekannt, daß untenstehende
Firma reell bedient.

Alfred Zeidler

Telefon 417.

Sand 48, Alte Hoffnung.

Telefon 417.

Die Schrecken des Urwaldes aus Süd-Afrika,
eine Riesenschlange von 3.50 m Länge,
kann jeder Kunde auf Wunsch bei mir **kostenlos** sehen.

Neue
Kleiderstoffe
für Konfirmation u. Prüfung.

**Schwarze Kleider-
stoffe** in glatt und
gemustert.

♦ **Farbige Stoffe** ♦

Aparté Neuheiten für
Prüfungs - Kleider.

Weisse
♦ **Kleiderstoffe** ♦
in modernen Geweben.

Besätze aller Art
in größter Auswahl.

Zur
Einsegnung:
**Konfir-
manden -
Anzüge**

in allen Größen
fertig am Lager.

Wäsche, Krawatten
Hosenträger
Handschuhe
Strümpfe, Schirme usw.

**Berufs-
Kleidung**
jeder Art.

**Backfisch-
Konfektion**

für Konfirmation u. Prüfung.

**Konfirmantinnen -
Kleider**

aus weißen und schwarzen Stoffen
in allen Preislagen.

**Backfisch - Kostüme
und -Paletots**

Jugendlich stilvolle Modarten
zu sehr soliden Preisen.

Blusen, Röcke,

Tücher u. Stickerel-

Unterröcke.

**Pa. Cöper - Sammete u.
Seidenstoffe aller Art**
für Kleider und Blusen etc.

Fortwährender Eingang
von Neuheiten
für Frühjahr 1920 in
Damen-Konfektion, Kleider-
Blusen- und Kostümstoffen.
Mode- und Sport-Artikel.

Leibwäsche u. Korsetts
Handschuhe, Unterzeuge
Strümpfe — Gürtel
Schürzen — Taschentücher.

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg in Schlesien.

Damen - Hüte

3. Umpressen u. Färben
werden angenommen. Fern.
Seiden- u. Vortenhüte
auf moderne Formen
umgearbeitet.

Franziska Ernst,
Ind. u. Kunst.
Alte Herrenstraße 22/24.

Damenhüte

3. Umpressen u. Färben
werden angenommen.
ebenso
Seiden- u. Vortenhüte

auf moderne Formen
umgearbeitet.

Georg. Hüttig Maj.
Elisabeth Eijon,
Barnbr. Straße 30.

Moderne Kunststickerei

für Kleider, Blusen u.
trock. Stoffe u. preiswert
ausgeführt. Annahme bei
Ginger Co.
Nähmaschinen- u. Näh-
Bühnenstraße 19.